Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 3. April 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang — Nr. 77 (1. Blatt)

Ostern / Auferstehung!

Von J. Friedrichs, Jülich.

Christus ist auferstanden!

Das ist deine tiefste, gewaltigste Wahrheit, göttliches Christentum! Das ist dein tiefster, großartigster Trost, Christenherz! Es ist Friede und Versöhnung! Denn das Grab birgt nun ewiges Leben. Alleluja singt die ganze Schöpfung, Alleluja erklingt heute im Himmel und auf Erden. Christus ist auferstanden! Seine Auferstehung ist eine neue Sonne an einem neuen Himmel in einer neuen Welt zu einem neuen Leben. Christus ist auferstanden! Das ist der glänzendste, herrlichste, sonnenklarste Beweis für das ganze Christentum; in dieser Wahrheit fließen alle übrigen, aus ihr erhalten alle Licht, Leben und Bedeutung; sie löst alle Rätsel, beantwortet im letzten Grunde alle Fragen, die der Mensch über Ziel und Zweck seines Daseins auf Erden aufwerfen mag; sie hebt den Schleier von unserer eigenen Zukunft und zeigt uns in derselben unsere eigenste Bestimmung.



Gérôme: Die Auferstehung (aus dem Werk „Christus" von Hermann Schell).

Christus ist auferstanden, wie er selbst vorher gesagt hat, und zwar auferstanden aus eigener Gottesmacht; das ist das einstimmige, lauteste Zeugnis aller Jünger des Herrn, das gewichtige Thema ihrer ganzen Predigt, die gewaltigste Waffe, mit der sie gegen das Heidentum zu Felde ziehen. Christus ist auferstanden, wir selbst haben ihn gesehen, rufen alle, und für dieses Zeugnis treten alle ein mit Leib und Leben, mit Gut und Blut, gehen mit demselben siegesmutig in die Welt, todesmutig allen Leiden entgegen; die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben. Christus, der Herr, ist auferstanden, das ist der Hauptpunkt der Predigt des hl. Petrus auf der Türschwelle in Jerusalem, der leuchtende Blitz in die Sündennacht der Christusmörder, der rollende Donner in ihren aufgeschreckten Gewissen, ist ja doch Christus der eingeborene Gottessohn und kann, wie der Psalmist sagt, das Grab den Heiligen nicht halten und darf Verwesung ihm nicht nahen.

Und begleiten wir den Apostel Paulus, über den uns die Fastenpredigten in der Jülicher Pfarrkirche Ergreifendes offenbarten, auf seiner völkerbekehrenden Predigerbahn nach Antiochien, nach Kleinasien, allenthalben, wo er die strahlende Fackel christlicher Wahrheit leuchten läßt; oder durchlesen wir seine tiefsinnigen Briefe, überall ist es die Auferstehung des Herrn, die hehre Feier des Osterfestes, auf der er, wie das ganze Ansehen seines Apostolates, so das ganze Gebäude der Heilslehre, wie auf unerschütterlichem Felsengrund aufführt, von der er die ganze Wahrheit, den ganzen Gehalt des Christentums abhängig macht: „Ist Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt unnütz und unser Glaube eitel." Und deshalb hat die Kirche seit dem Tage ihres Bestehens diese Haupttatsache der ganzen Heilsgeschichte zum Hauptfeste des ganzen Kirchenjahres erhoben, auf daß sie sich, wie bei keinem anderen Feste des Jahres, vierzig Tage vorbereitet in Gebet und Fasten, vierzig Tage lang dann mit frohem Jubel unaufhörlich die Freudenbotschaft den Gläubigen verkündet: Christus, der Herr ist auferstanden! Alleluja!

Christus ist auferstanden! Das ist die fundamentale Wahrheit, das ist auch die Krone und Schlußwahrheit des ganzen Christentums. Alles, was voraufgeht, leitet nur darauf hin; alles was folgt, strahlt nur aus dieser Sonne, die Himmel und Erde mit neuem Glanz erfüllt, in dem wir die rechte Bedeutung aller Dinge erkennen. Nun hat alles in der Welt und ihre Geschichte Sinn, Bedeutung, Zusammengang; nun ist, wie der Apostel sagt, das Geheimnis der Ratschlüsse Gottes mit der Menschheit aufgetan.

Deshalb dein bebendes Entzücken, o Menschenherz, wenn das Osteralleluja aus gesprengtem Grabe ertönt. Warum solltest du nicht frohlocken mit neuer Lebensfreude! Christus, der Herr, ist auferstanden, dein Herr und Erlöser, in dem durch den, mit dem auch du dereinst auferstehen wirst, wenn du die irdische Prüfungszeit glücklich überstanden, dein Leib der irdischen Natur seine Schuld bezahlt hat, die Posaunen des jüngsten Gerichts wie Frühlingsstürme über die entschlafene Erde brausen, neues Leben aus dem alten Staube zu rufen. Hast du den Tod von dem ersten Stammvater, dann hast du das Leben aus dem zweiten; ruht der Leib des ersten in kühler Muttererde, dann strahlt der Leib des zweiten auf dem Throne der Gottheit.

Und nun, da Christus wahrhaft auferstanden ist von den Toten, sind für uns Lebende die Rätsel unseres Lebens gelöst. Wir wissen, daß wir eine unsterbliche Seele haben, und wir fühlen uns erhoben durch den herrlichen Gedanken, daß mit dem irdischen Tode unser Dasein nicht ausgelöscht und nicht abgeschlossen ist, daß nicht der ganze Mensch der Verwesung anheimfällt. Gott gebe uns Gnade und Stärke, damit wir so leben und handeln können, daß auch unsere Auferstehung dereinst eine glorreiche sei!

Die Osterglocken verkünden morgen den endlichen Sieg jedem redlichen Kämpfen und Ringen. Wie der Frühling gekommen ist, so wird auch die „Krone des Lebens" kommen nach der Dornenkrone harter, treuer Arbeit. Darum verzagen wir nicht. Osterglocken sind Morgenglocken, die uns zu fröhlicher Arbeit rufen. Sie klingen mit hellem Klang von den Türmen über die Häuser zu allen arbeitenden, kämpfenden Menschen, zu allen Leid- und Kreuzträgern, aber sie klingen noch weiter. Ueber das Gewühl der Menschen hinüber, über das Weichbild der Stadt dringt ihr Schall bis auf unsere Gottesäcker und grüßt dort die stillen Schläfer. Die Arbeit ist für sie getan, auch das Leiden kennen sie nicht mehr; sie haben sich, so scheint es, von dem Leben getrennt, und uns wollte fast das Herz zerbrechen, aber getrennt — das ist die tröstende Predigt von Ostern — um einzugehen in ein neues, besseres Leben. Wie die Sonne jetzt aus unseren Grabhügeln Frühlingsblumen hervorgehen läßt, so gibt uns der lebendige Christus die Hoffnung des Lebens für die Toten aus sich selbst: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!"

So klingt denn, ihr Osterglocken, mit eurem Friedensgeläute auch über unsere Gräber und weihet sie zu Kammern des Lebens und der Auferstehung; klinget hinein in alle trauernden Herzen und lasset sie in dem Auferstandenen ein Leben ahnen, über das der Tod keine Gewalt hat, ein Leben, stark genug, auch unsere Verstorbenen mit zu umschließen. Dann ist heute ein Tag, wo alle hoffen und alle sich freuen, alle aufschauen sollen. Daran müssen wir denken in unseren Zeiten, in denen wiederum der hehre Tempel, den der göttliche Heiland aufgerichtet hat, zu erbeben scheint unter den wütenden Schlägen, die gegen ihn geführt werden. Nicht Zaghaftigkeit, nicht Kleinmut dürfen uns beherrschen; Glaube und Zuversicht müssen uns ganz erfüllen und beleben: Der Heiland, der nach den Worten des Apostels die Welt überwunden hat, wird auch seiner Kirche die Macht geben, zu triumphieren über alle ihre Feinde. Darum jauchzen wir am Ostermorgen, wenn die Glocken Frieden und Freude läuten und uns ein neues Leben verkünden:

Heil Dir, Du Sieger auf Golgatha!
Heil Dir, Alleluja!

Osterbilder.

Von Th. W., Inden.

Von den Fluren ist gewichen
Frost und Schnee nun weit und breit,
Bunte Blümlein künden wieder:
Ostern ist und Frühlingszeit!

Murmelnd rinnt das klare Bächlein
Längs des Berges grünem Rand,
Und die Amsel dort im Strauche
Singt den Ostergruß ins Land.

Hoch im Baume ruft der Finke:
Frühling, Ostern ist nun da!
Schmetternd klingt aus kleiner Kehle
Weithin das Alleluja!

Kinder in den jungen Wiesen
Freuen sich der Ostern auch,
Suchen Häsleins bunte Eier,
Gut versteckt in Gras und Strauch.

Freude klingt aus ihrem Munde,
Finden sie ein liebes Nest,
Bunte Eier legt das Häslein
Einmal nur zum Osterfest.

Sieh, dort ein Zitronenfalter
Wieget sich in klarer Luft.
Ist es wohl die Osterblume,
Die ihn weckt mit ihrem Duft?

Neues Leben ist erstanden,
Rings wohin mein Auge schaut.
Ja, wenn Ostern ist gekommen,
Klarer dann der Himmel blaut.



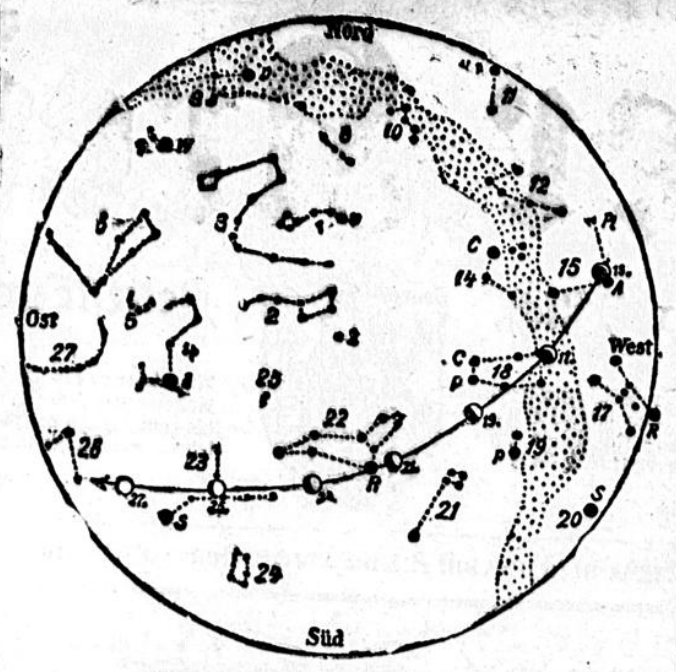
Ostenspaziergang (Aus Goethes „Faust").

Der Sternenhimmel im Monat April 1926

Von Max Valter.

Wenn wir zu Beginn des Monats gegen 11 Uhr, um die Monatsmitte um 10 Uhr, oder gegen Monatsende um 9 Uhr unseren Blick zum bestimmten Himmelszelt erheben, dann finden wir die Sternenbilder in der nachfolgend beschriebenen Stellung: Hart über dem West- bzw. Westnordwest-Punkte des Gesichtskreises schicken sich zwei sehr helle, gelbliche Sterne an, eben unterzugehen. Der erste ist Beteigeuze (auch Betelgeuse geschrieben), der gewaltige Schulterstern des reisigen Jägers Orion, der zweite Aldebaran, der Hauptstern im Tierkreisbilde des Stiers. Höher noch und mehr über Nordwest aber funkelt Capella, der glänzendste Stern im Bilde des Fuhrmanns. Ueber Südwest, in mäßiger Höhe blickt abermals ein Fixstern erster Lichtklasse, daran kenntlich, daß unweit oberhalb von ihm ein matterer Stern sichtbar wird, während er sonst in ziemlich sternleerem Felde eingebettet ist, Procyon im kleinen Hunde. Endlich finden wir, wenn wir Procyon mit Capella verbinden, etwas links von dieser Linie noch die beiden schönen, zur ersten Lichtklasse gehörigen Zwillingssterne Castor und Pollux. Sie halten sich von den soeben aufgezählten Sternensonnen der sog. Wintersternbilder neben Capella am längsten und gehen zu Beginn des Berichtsmonats erst um 3 Uhr, gegen Monatsende um 1 Uhr morgens im Nordwesten unter, während sich Capella in ganz Deutschland überhaupt nicht mehr unter den Gesichtskreis hinabsenkt, sondern hart über dem Horizont im Norden vorbeizieht, um gegen Morgengrauen wieder im Nordosten aufzusteigen. Sie zeigt somit schon das Verhalten der sogenannten „Zirkumpolarsternbilder", die wir nun gleich hier anschließen wollen. Zur eingangs erwähnten Beobachtungsstunde finden wir, den Blick nach Norden wendend, dort die einprägsame, einem großen lateinischen W gleichende Figur der Cassiopeja, tief über dem Horizont unter dem Polarstern, im Nordosten Cepheus, über Osten und Südosten unmittelbar am Polarstern den Kleinen Bären, weiter vom Pol den Drachen. Vom Polstern gegen Süden, das heißt zum Zenit herauf, erstreckt sich aber das ausgedehnte Bildnis des großen Bären, dessen sieben Hauptsterne unter dem Namen des Himmelswagens allgemein bekannt sind. Verlängern wir dessen Deichsel in ihrer sanften Biegung, so stoßen wir auf den gewaltigen Gigantstern Arkturus im Bilde des Bootes, der durch sein feuriges Licht von selbst ins Auge fällt, und indem wir denselben Bogen abermals um ein gleiches Stück weiter verlängern, kommen wir auf die bläulich blitzende Spica in der Jungfrau, den schönen Stern erster Lichtklasse, der nicht allzu hoch über Südsüdost sich findet. Unterhalb der schönen Sterne der Jungfrau, hart über Süd, finden wir ein einprägsames Viereck aus vier hellen Sternen, das Bild des Raben, rechts vom Süden die matter flimmernden Sternchen des Bechers. Und unter beiden hin zieht sich das Sternenband der Wasserschlange, deren Haupt, über Südwest, in gleicher Höhe mit Procyon im kleinen Hunde, durch eine Gruppe von zwei helleren und drei schwächeren, im ganzen aber recht auffälligen Sternchen dargestellt wird. In dem sonst ziemlich sternleeren Feld zwischen Jungfrau und Zwillingen finden wir dann endlich noch das schöne Tierkreisbild des großen Löwen, mit dem glänzenden Regulus, einem Fixstern erster Lichtklasse, der fast genau auf der Sonnenbahn liegt. Das zwischen ihm und den Zwillingen eingeschachtelte Bild des Krebses ist dafür um so weniger auffällig, weil es aus lauter sehr schwachen Sternchen gebildet wird. Wenden wir unsern Blick zuguterletzt noch geradeswegs nach Osten, in das Gebiet der aufgehenden Sterne, so sehen wir über Südost die Wage, über Ost den Schlangenträger mit der Schlange, über Nordost Leyer und Schwan heraufkommen, während Herkules und nördliche Krone zwischen der glänzenden Wage in der Leyer und dem feurigen Arkturus im Bootes zu finden sind. Zum genaueren Kennenlernen der Sternbilder im Einzelnen ist natürlich eine gute Sternkarte unentbehrlich.

Von den frei sichtbaren Planeten, den sog. Wandelsternen, die gleich unserer Erde die Sonne in geschlossenen, kreisähnlichen Bahnen umkreisen, befindet sich zur Berichtsstunde einzig Saturn über dem Horizont. Er ist der helle, aber eigentümlich mild leuchtende, nicht glitzernde, bleifarbene Stern, der eben genau über Südosten aufging und mit den beiden Haupt-Fixsternen des Tierkreisbildes der Wage ein fast gleichseitiges Dreieck bildet. Allerdings steht auch der sonnenfernste aller Planeten, Neptun, am Himmel und zwar über Südwest, unweit von Regulus im Löwen, jedoch ist dieser für das freie Auge und den gewöhnlichen Feldstecher nicht erreichbar,



Sternkarte für den Monat April.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an. Z-Zenit, 1. Kleiner Bär, P-Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes, A-Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier, W-Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan, D-Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, N-Nebel, 12. Perseus, 14. Fuhrmann, C-Capella, 15. Stier, A-Aldebaran, Pl.-Plejaden, 17. Orion, R-Rigel, 18. Zwillinge, P-Pollux, C-Castor, 19. Kleiner Hund, P-Procyon, 20. Großer Hund, S-Sirius, 21. Wasserschlange, 22. Löwe, R-Regulus, 23. Jungfrau, S-Spika, 24. Rabe, 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange.

würde außerdem auch in einem recht kräftigen Fernrohr sich noch nicht von einem Fixstern unterscheiden. Saturn dagegen ist schon im achtmal vergrößerten Feldstecher oder leichten Handfernrohr deutlich als Oval zu erkennen. Ein fest auf Stativ gestelltes Fernglas zeigt schon bei nur 20—24facher Vergrößerung die schwarzen Löcher zwischen Saturnkugel und Ring, ein Aussichtsfernrohr von 54- bis 60facher Vergrößerung aber läßt den rätselvollen, frei umschwebenden Ring schon als solchen ganz deutlich schauen; eines der herrlichsten Himmelswunder fürwahr, das uns die Kraft der Linsen jemals erschlossen hat. Von den sonnennähernden Planeten kommt wohl Merkur am 28. April in seine größte westliche Ausweichung zur Sonne, steht aber im südlichsten Bogen seiner Bahn, so daß er in der hellen Morgendämmerung auch von geübten Sternbeobachtern kaum dürfte aufgefunden werden können. Venus aber glänzt den ganzen Monat so hellstrahlend am Morgenhimmel, daß es banal wäre, für ihre Auffuchung erst eine Anleitung geben zu wollen. Anfang April steht unweit rechts, etwas tiefer als sie, auch der ebenfalls machtvoll leuchtende Jupiter, und über Südost, etwa doppelt so weit von ihm entfernt und etwas höher, der an seinem rötlichen Licht sofort erkennbare Mars, der sich unserer Erde bereits wieder gewaltig genähert hat. Diese drei Planeten beherrschen im ganzen Monat den Morgenhimmel, bloß rückt Venus scheinbar immer weiter nach links ab, während Jupiter und Mars einander immer näher kommen. Am 23. April geht Mars nur kapp zwei Vollmondsdurchmesser südlich vorüber, eine seltene und höchst bemerkenswerte Zusammenkunft am Himmel.

Aphorismen.

Je höher und größer die Erkenntnis — desto schwerer und vielseitiger die Pflicht.

Ein Versprechen zu geben ist oft eine größere Sünde, als es zu brechen.

Wo bedeutet Liebe nicht Kampf, Freundschaft wohnt in friedlicheren Bezirken.

Hatschi! Zur Gesundheit?

Die Ansteckungsgefahr beim Husten und Niesen.

In der kalten Jahreszeit ist man fast täglich irgendwo und irgendwann mit Menschen zusammen, die an Niesen oder Husten leiden. Man wird es dann wohl nie versäumen, einem stark Hustenden die Teilnahme über seinen üblen Gesundheitszustand auszusprechen oder einem Niesenden höflich „Gesundheit" zuzurufen.

Viel besser wäre es, wenn man beim Zusammentreffen mit Hustenden oder niesenden Menschen selber auf seine Gesundheit achtete. Die Erkrankten selber aber sollten alles tun, um zu vermeiden, daß Gesunde durch die beim Husten und Niesen ausgestoßenen Bazillen eine Ansteckung erfahren.

Eine solche Ansteckungsgefahr ist nämlich — wenn auch nicht immer — so doch sehr häufig vorhanden. Der Hustende oder Niesende verbreitet bei diesem unwillkürlichen Ausstoß einen ganzen Sprühregen mehr oder minder großer Tröpfchen in seiner Umgebung. Das kann harmlos sein, kann aber auch höchst gefährliche ansteckende und krankmachende Keime enthalten.

Die Krankheitserreger, die neben einer großen Anzahl ungefährlicher, sich regelmäßig im Munde und im Speichel befindender Bakterien beim Husten ausgestoßen werden, sind vorzugsweise Bakterien von Diphterie, Pocken, fieberhafter Mandelentzündung, epidemischer Genickstarre, Keuchhusten, Grippe, Lungenentzündung und Tuberkulose.

Insbesondere die Tuberkulose verdankt ihre weite Verbreitung wohl mit zum größten Teile dem unvorsichtigen Anhusten bisher nicht infizierter Personen durch Tuberkulöse. Beim Husten werden die Tröpfchen nur etwa 80—100 Zentimeter weit fortgeschleudert, beim Niesen dagegen werden sie oft noch in einer Entfernung von 2—3 Meter verbreitet. Beim Niesen hat man besonders die Ausstreuung von Schnupfen- und Grippeerregern zu befürchten.

Als besonders gefährlich für andere Menschen kann man es bezeichnen, wenn, wie das häufig geschieht, an Katarrh leidende zu früh aufstehen und sich unter Menschen begeben. Nach dem Aufstehen wird in der Regel noch mehr gehustet wie vorher.

Aus alledem ergibt sich, daß vor allen Dingen derjenige, der an Husten oder Niesen leidet, besondere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen hat, um seine Mitmenschen vor Ansteckung zu bewahren. Insbesondere werden diese Vorschriften aber auch für Tuberkulöse gelten. Da Kinder besonders leicht einer Ansteckung unterliegen, so hat man ihre Nähe vor allem zu meiden. Empfehlenswert ist es, daß sich der Hustende immer in Armeslänge von jeder Person entfernt hält. Das wird sich ja nun nicht immer so genau durchführen lassen, jedenfalls aber hat der an Husten und Niesen Leidende dafür zu sorgen, daß andere nichts von dem feuchten Nebel abbekommen. Naht ein Hustenoder Niesreiz, so zücke man sofort das bereit gehaltene Taschentuch und wende sich schleunigst abseits. Hat man das Taschentuch vergessen oder kann man es nicht mit der wünschenswerten Eile hervorziehen, so benutze man zum Auffangen den Handrücken der linken Hand. Die linke Hand ist darum zu wählen, weil sie weniger gebraucht wird und in der Regel auch nicht zum Händedruck vorgestreckt wird.

Der Gesunde wende sich ab, wenn er sieht, daß jemand stark hustet oder niest. Vorsicht kann eine langwierige Krankheit verhüten.

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. Bedenken Sie:

Viele Wenig, machen ein Viel!

Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Die einzigen?" fragte er leise, mit einem seltsamen Blick. Ein heißes Gefühl quoll in ihm auf — er kannte noch einen Menschen, dem es Seligkeit gewesen wäre, diesem holden Mädchen sagen zu dürfen — „Hier vor dir steht jemand, dem du teuer bist, wie nichts auf Erden."

Sie meinte, einen versteckten Vorwurf in seinen Worten zu hören. Lebhafter, als sie bisher gesprochen, erwiderte sie:

„Nein, nicht die einzigen! Denn die Kinder sind mir lieb, als seien es Geschwister von mir. Besonders Sissi! — —Nur Thekla — es ist manchmal schwer mit ihr —" setzte sie zögernd hinzu.

Er nickte zustimmend.

„Ueberhaupt, es ist schwer für ein so junges Wesen, wie Sie sind, drei Kinder zu erziehen!"

„O, ich tue es gern; ich bin mit Lust und Liebe bei meinem Beruf! — Nur," sie warf den Kopf zurück, „nur ungerecht darf man nicht behandeln! Das kann ich nicht ertragen!"

Aus ihrer Stimme klang Groll und unterdrücktes Weinen.

„Tut man das?" Er trat einen Schritt näher zu ihr heran.

„Ich darf mich nicht beklagen, Herr Graf!"

„Aber Sie hätten wohl öfters Grund?"

Sie zögerte ein wenig mit der Antwort — doch sie hatte ja Vertrauen zu ihm. Deshalb sagte sie offen:

„Ja, ich hätte schon Grund. Und das will mir manchmal die Arbeitsfreudigkeit nehmen! Dann kommt das Heimweh," sie schluckte an ihren Tränen, „und ich bin doch sonst gern hier! Wäre Sissi nicht, dann allerdings —" sie brach kurz ab. Da nahm er ihre Hand und umschloß sie fest mit seinen beiden Händen.

„Fräulein Berger, ich bitte Sie, lassen Sie sich trotzdem die Arbeitsfreudigkeit nicht nehmen! Denken Sie immer daran, daß ich diese Kinder, die mir lieb wie eigene sind, in keiner anderen Obhut wissen möchte, als in der Ihrigen! — Sie haben gar köstliche Samenkörner in diese Herzen gestreut, die auch schon aufgegangen sind. Nun seien Sie auch geduldig, und warten Sie der zarten, jungen Pflänzchen. Es wird überall etwas sein, das Ihnen nicht gefällt. Sie haben mich kennen gelernt, und dürfen überzeugt sein, daß ich stets auf Ihrer Seite bin. Auch mein Bruder! — Wollen Sie mir also das Versprechen geben, und nicht immer gleich an Fortgehen denken, wenn man Ihnen Unrecht getan hat?"

Sie sah ihn groß und voll an, und errötete unter seinem warmen Blick, der sich tief in den ihren senkte.

Und es flog ihr durch den Sinn — wenn sie fortginge, würde sie ihn auch nicht mehr sehen, nicht mehr seine gütige Stimme hören — da gab sie ihm das Versprechen.

„Sie bleiben also — — was auch kommen mag?"

„Wenn mich die Frau Gräfin nicht selbst fortschickt — ja!"

„Das wird sie nicht tun! Sie weiß ganz genau, was Sie den Kindern sind. Ich danke Ihnen! — Gute Nacht, Fräulein Lore," leise glitt ihr Name von seinen Lippen.

Sie wurde rot. Er ließ ihre Hand los, die er bis jetzt gehalten; ihm war, als verbrenne sie ihm die Finger, diese weiche, schlanke, kühle Mädchenhand.

Sehnsüchtig folgten seine Augen der hohen Gestalt, die jetzt den Raum verließ.

Dann strich er mit der Hand über die Stirn, machte eine unwillige Bewegung und trat wieder hinaus auf die Terrasse. Bis tief in die Nacht hinein saß er dort; oben in seinem Zimmer hätte er doch keine Ruhe gefunden. — — —

Es war Frühling, der ihm schwer in den Gliedern lag.

— — — — — — — — — — — — — — —

Am nächsten Nachmittag reiste Rüdiger wieder ab. Man saß beim Kaffee. Die Kinder umdrängten den Onkel, der ihnen ganz fest versprechen mußte, Pfingsten wieder zu kommen. Eigentlich hatte er die Feiertage am Karer-See verleben wollen — doch es war etwas, das ihn mit Macht nach Lengefeld zog. — Und er gab das Versprechen.

Cäcilie saß auf seinem Schoß und umhalste ihn zärtlich.

„Weshalb heiratest du eigentlich nicht, Rüdiger?" fragte die Gräfin, „du bist nicht mehr weit entfernt von den Vierzigern! Du mit deiner glänzenden Position kannst ruhig wählen."

Er verneigte sich ein wenig, lächelnd dieses Kompliment quittierend.

„Onkel Rüdiger ist viel schöner, als Baron Vultach!" rief Cäcilie, „den mag ich gar nicht leiden!"

„Schweige, Cäcilie, du wurdest nicht gefragt," sagte die Gräfin ärgerlich. — „Uebrigens, Fräulein Berger, es fällt mir gerade ein: Ihre Scherze gegen Gäste meines Hauses finde ich sehr seltsam, und auch der Ton, in dem Sie zu reden belieben."

Lore, die mit am Tisch saß, sah verwundert auf.

„Ich verstehe Frau Gräfin nicht!" sagte sie.

„Der schnippische Ton, in dem Sie mit Herrn Baron Vultach sprechen, fällt mir direkt auf, und gestern nachmittag habe ich gesehen, wie Sie ihm scherzend mit einem Fliederzweig ins Gesicht schlugen — das geht doch zu weit."

Lore wurde dunkelrot.

„Um Vergebung, Frau Gräfin! Das sollte keine scherzhafte Vertraulichkeit sein — das war berechtigte Abwehr gegen eine Zudringlichkeit des Herrn Baron!" entgegnete sie mit bebender Stimme.

Spöttisch lächelnd fixierte Gräfin Lella das junge Mädchen, dem unter diesem Blick das Blut ins Gesicht trat.

„Zudringlichkeit? Inwiefern? Das glaube ich nicht! Jedenfalls werden Sie selbst eine Zudringlichkeit, wenn Sie es so nennen, nur durch Ihre Koketterie herausgefordert haben! Ich kenne Herrn Baron von Vultach, und ich kenne auch Sie."

Fortsetzung folgt.

Festkalender.

Sonntag, 4. April. Hochheiliges Osterfest. Evgl.: Von der Auferstehung des Herrn. — Isidor, Bischof von Sevilla in Spanien und Kirchenlehrer, † 636.

Montag, 5. April. Ostermontag. Gebotener Feiertag. Evgl.: Jesus erscheint den Jüngern, die nach Emmaus gingen. — Vinzentius Ferrerius, Priester und Bekenner, † 1419.

Dienstag, 6. April. Sixtus I., Papst und Märtyrer, † 117. — Zölestinus, Papst, † 432. — Juliana von Lüttich, Jungfrau.

Mittwoch, 7. April. Hermann Joseph aus Köln, Prämonstratensermönch in Steinfeld in der Eifel, † 1236.

Donnerstag, 8. April. Dionysius, Bischof von Korinth, † 96. — Walter, Abt, † 1099.

Freitag, 9. April. Waltrudis, Aebtissin, † 686. — Mariä Kleophä, Verwandte der allerseligsten Jungfrau Maria.

Samstag, 10 April. Mechthildis, Aebtissin, † 1300. — Ezechiel, Prophet.

Gottesdienst-Ordnung

für die Pfarre St. Mariä-Himmelfahrt Jülich.

Hochheiliges Osterfest 1926.

Männersonntag — Kollekte für die bedürftigen Erstkommunikanten.

Krankenwoche: Kaplan Schumacher.

1. Pfarrkirche.

Samstag nachm. 3 - 8,30 abends Beichtgelegenheit; Pater zur Aushülfe anwesend. **Sonntag** Beichtgelegenheit 6 – 8 Dechant. 6,45—7,30 Kaplan Schumacher. Hl. Messen: 6 Uhr Frühmesse, 7 30 Uhr Kommunionmesse, 9 Uhr hl. Messe, 11 Uhr feierl. Hochamt. **Ostersonntag** und **Montag** ist in der Pfarrkirche Aussetzung des Allerheiligsten. Die Ordnung der Betstunden ist folgende: 12—1 zum Troste der armen Seelen mit Segen für barmherzige Bruderschaft. 1—2 für die Schulmädchen, 2—3 Schulknaben, 3 feierliche Vesper. 3,30 bis 4.30 Jungfrauen, 4,30—5,30 Frauen und Mütter, 5,30 - 6,30 Bruderschaft vom guten Tode und 3. Orden, 6,30 – 7,30 Jünglinge, Gesellen, Männer und Arbeiterverein. 7,30 Uhr feierliche Komplet und Segen. Beichtgelegenheit von 4 – 7 30 Uhr. **Ostermontag** — gebotener Feiertag. Gottesdienst wie Ostern. Ostern um 7,30 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion aller Männer. Ostermontag um 7 30 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion des Gesellenvereins. Der feierliche Schluß der Betstunden ist Ostermontag nachm. 3 Uhr mit feierlicher Komplet, Prozession und Segen. Wochentags heilige Messen 6,30. 7,15 und 8 30 Uhr.

2. Kapuzinerkirche.

An den Osterfesttagen kein Gottesdienst. Dienstag ausnahmsweise bereits um 8 Uhr Segensmesse zu Ehren des heiligen Antonius.

Anmerkung. 1. Die Kollekte, die an beiden Ostertagen in allen Gottesdiensten abgehalten wird, ist zur Unterstützung bedürftiger Erstkommunikanten bestimmt. Sie sei der Mildtätigkeit der Gläubigen besonders empfohlen. 2. Nachdem unser heiliger Vater die Gnadenzeit des Jubiläums für dieses Jahr auf die ganze Welt ausgedehnt hat, seien unsere Pfarrkinder bezüglich des Jubiläumsablasses auf folgendes hingewiesen: 1. Alle Christgläubigen können zweimal den großen vollkommenen Jubiläumsablaß gewinnen, einmal für sich oder die Verstorbenen, das zweite mal ausschließlich für die Verstorbenen. 2. Zur Gewinnung des Ablasses sind folgende Bedingungen zu erfüllen: a) reumütige Beichte und würdige Kommunion (die jährlich einmal vorgeschriebene Beichte und Osterkommunion genügen nicht für den Jubiläumsablaß), b) die Pfarrkinder besuchen an 5 verschiedenen Tagen täglich 4 mal unsere Pfarrkirche, also 20 Kirchenbesuche verteilt auf 5 verschiedene Tage, c) für jeden Kirchenbesuch ist die Verrichtung mündlicher Gebete, z. B. Vater unser, Litaneien, Teile des Rosenkranzes usw., nach der Meinung des heiligen Vaters notwendig. 3. Für unsere Pfarre wird, beginnend mit dem Feste des Königtums Christi, am 24. Oktober, bis Allerseelen eine Jubiläumswoche mit Abendpredigten gehalten. Wir bitten alle Pfarrkinder, bei der Jubiläumswoche den vollkommenen Ablaß für die Verstorbenen zu gewinnen. Dazu genügt dann, wenn die Gläubigen wenigstens dreimal einer gottesdienstlichen Feier beiwohnen und würdig die heiligen Sakramente empfangen.

Haus- u. Mobilarverkauf

zu Dürboslar.

Die Erben der verstorbenen Witwe Andreas von der Meisen lassen teilungshalber am

Montag den 12. April 1926, mittags 12 Uhr,

zu Dürboslar Nr. 82

das **Hausmobilar** — Betten, Tische 2c. — ferner **1 Kuh, 1 Rind, Hühner** und **Ackergeräte**

öffentlich versteigern. Steigpreise bis 10 Mark sind sofort zu zahlen,

Anschließend hieran findet in der **Wirtschaft Lützenrath** zu Dürboslar

der Verkauf des **Wohnhauses** und **Hausgartens, Torbau** mit **Stall** und **Scheune,** 9.58 Are, und **Obstwiese,** Im Dorf, 62.27 Are,

gegen Zahlungsausstand statt.

Aldenhoven. **Jean Brochmann.**

Ca. 1000 gerissene Eichenpfähle,

3 m lang, preiswert abzugeben. Auskunft

Forsthaus Eicherbürge,
Telefon Nr. 45.

Innungs-Ausschuß des Kreises Jülich.

Mit dem 1. April ds. Js. treten folgende Innungen aus der **Geschäftsstelle des Mittelstandshauses Jülich aus,** und übernehmen ihre Verwaltung wieder selbst: Anstreicher - Zwangsinnung, Schneider - Zwangsinnung, Sattler - Zwangsinnung, Schlosser - Zwangsinnung, Schreiner - Zwangsinnung, Dachdecker - Zwangsinnung, Schuhmacher - Zwangsinnung, Friseur - Vereinigung, Installateur-Vereinigung.

Die Mitglieder der austretenen Innungen werden ersucht, Innungsbeiträge an das Mittelstandshaus Jülich nicht mehr zu zahlen. Sämtliche Beiträge und Rückstände sind nach dem 1. April ds. Js. an die Kassierer der einzelnen Innungen gegen Quittung zu entrichten. Wir bitten die Vorstände sich mit dem Mittelstandshaus in Verbindung zu setzen, zwecks schneller und glatter Abwickelung der Kassengeschäfte. Den Handwerkern ist es frei gestellt, durch die Ortsgruppe Mitglied des Mittelstandshauses zu bleiben, jedoch sind sie mit allen Beiträgen zu ihrer Innung verpflichtet.

Bei eventuell entstehenden Schwierigkeiten mögen die Innungen sich an den Innungs-Ausschuß wenden.

Der Vorstand.
J. A.: **Chenaux,** Vorsitzender.

Grundstücke-Verkauf

zu Brachelen.

Die Geschwister Petronella und Arnold Gatzen aus Brachelen lassen am

Donnerstag den 8. April 1926, nachm. 3 Uhr

beginnend, in der Wirtschaft Vögels die folgenden Grundstücke öffentl. meistbietend verkaufen:

1. Gemeinde Brachelen:

6 Morgen Acker Maar; 2½ Morgen Acker Aachener Weg; 2 Morgen Wiese an der Bahn;

2. Gemeinde Linnich:

7 Morgen Acker Dellchen;

Näheres ist aus den in den Wirtschaften aushängenden Anschlagzetteln zu ersehen.

Linnich. **Justizrat Petermann,**
Fernruf 34. Notar.

Landversteigerung in Puffendorf.

Am Freitag den 9. April cr., nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft Schiffers in Puffendorf, lassen:

1. **Frau Witwe Dr. August Schmidthausen,**
2. **Herr Apotheker Josef Geller,**

beide in St. Gallen (Schweiz), die Grundstücke

Gemeinde Puffendorf:

a) Flur 1 Nr. 92, Ueber dem Heerweg, Acker, 2 08,25 Hektare,
b) Flur A Nr. 1027/494, Weide, am Apweiler, 33,50 Are,
c) Flur 1 Nr. 90, Acker, Ueber dem Heerweg, 2.58 17 Hektare,
d) Flur 4 Nr. 22, Acker, am Brennersweg, 1,44,99 Hektare,

öffentlich meistbietend gegen **Zahlungsausstand** und **Bürgschaft** versteigern.

Die Grundstücke werden auch in Trennstücke ausgestellt.

Aldenhoven. **Froitzheim,** Notar.
Fernsprecher Nr 50.

Wissen Sie schon!!

wo Sie den schönsten u. billigsten Hut kaufen?

Auch den besten Pullower, überhaupt alle Strickwaren

äußerst billig, da Selbstanfertigung.

Ebenso mod. Plissee-, Hohlsaum- und Stoffknopf-Anfertigung

bringe in empfehlende Erinnerung.

Hubert Frentzen,
Bongardsstraße 1.

Kommunion-Karten

in reicher Auswahl vorrätig.

Buchhandlung Jos. Fischer.

Augenarzt

Dr. Robert Wirtz von der Reise zurück.

Sprechstunden:
9—12½ Uhr, 2—4 Uhr.
Samstags nachmittags keine Sprechstunde.

Farben.

Oel- und Leimfarben, trocken und strichfertig.
Deckenweiß.
Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Größte Auswahl in

Gardinen

Karl Weck jun.

Hühnerdraht!
Ia. verzinkt, Maschenweite ca. 7 cm.
50 100 cm. breit
Mk. 5,50 10,00 franko
pro Rolle à 50 Meter.
Versand gegen Nachnahme. Sämtliche sonstigen Sorten Drahtgeflecht, Stacheldraht, Weidendraht pp. billigst
Gottlieb Grashoff,
Rheydt, Rhld., Hauptstraße 59 61. Telef. 1642.

Bruteier

von Plymoutreaux und Goldwyandottes, von nur prämiierten Tieren u. erprobten Eierlegern.
Schmitz, Bahnhofstraße 5.



Fordern Sie den illustrierten Stundenplan, der nur diese Woche der „Blauband-Woche" beiliegt.

Rennen zu Neuß

Oster-Sonntag den 4. April,
Montag den 5. April,
nachmittags 3 Uhr.

An jedem Tage
4 Flach- und 3 Hindernis-Rennen.

Heimat-Museum Hexenturm

Ostersonntag und Montag nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Die Museumsleitung.

Rhein. Pächter- und Kleinbauernbund, e. V.

Kreisverband Jülich.
Kleine Rurstraße 19.
Bearbeitung von Pacht-, Steuer- und Rechtssachen.
Bürostunden: 8—12 vorm., 2—6 nachm.
Unterlagen sind mitzubringen.

Hotel-Restaurant „Bayerischer Hof",

Cörrenzig,
Fernruf Amt Linnich 160.

Ostermontag

Frühlings-Fest

mit Tanz u. Polonaise.

Kein Weinzwang. Org. Jazzband-Kapelle.

Oster-Postkarten

— von 5 Pfg. an —
in reicher Auswahl
empfiehlt
Buchhandlg. Jos. Fischer.



Vorrätig in der
Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Ordentliches Stundenmädchen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ordentliches, braves Mädchen für sofort gesucht.
Roerdorf 109.

Mobilar-, Bäume- und Haus-Verkauf zu Floßdorf.

Die Erben der Eheleute Peter Josef Nelles aus Floßdorf lassen am **Montag den 12. April 1926** teilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen:

1. nachm. 2 Uhr am Hause Floßdorf Nr. 5

2 Bettstellen, 1 Eschenglasschrank, 1 Bücherschrank mit Schreibpult (aus Eschen), 1 Sofa, 2 Kanapees, 2 Kommoden, 1 Kommodekiste, 2 Küchenschränke, 5 Tische, Stühle, 1 Herd, 1 Ofen, 1 Regulateur 1 Dezimalwaage, 1 Handwagen, Spiegel, Glas, Porzellan und Anderes sowie 1 milchgebende Ziege,

2. gleich hiernach an Ort und Stelle

6 schöne Kanadapappeln (auf dem Driesch)

3. gleich darnach in der Wirtschaft Hamacher

das Hausgrundstück Floßdorf Nr. 5 nebst Garten.

Linnich. Justizrat **Petermann**, Notar.

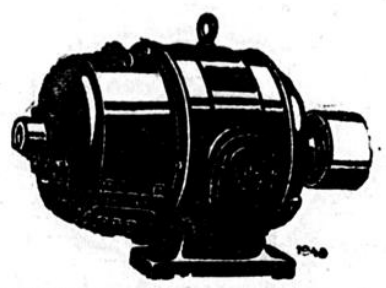
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank** aus.

Geschw. Meens.

Roerdorf, im März 1925.
(b. Linnich)

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen
–Garbe, Lahmeyer & Co–
Aktiengesellschaft

Dynamos DEW Motoren
Transformatoren



Zündsicher gekapselter bestbewährter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886

AACHEN

Blutroter Dessert-Süßwein (Krankenwein)

vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

— Preis pro Flasche Mk. 2,50. —

Erhältlich bei:

Joh. Geraß, Gereonsweiler; Theod. Timmermanns, Setterich; Geschw. Dieken, Ederen; Joh. Dohmen, Freialdenhoven; Leonh. Hintzen, Pattern; Herm. Spix, Titz; Hubert Loosen, Drogerie, Linnich.

Neue Niederlagen werden gesucht von der

Kronen-Medizinaldrogerie Jos. Geyr, Geilenkirchen.

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw. und amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort **kostenlos** mein Büchlein **L. Warnecke, Hannover**, Postfach 163

Alle Trauerdrucksachen liefert schnell Buchdr. Jos. Fischer.

HEITMANN'S
Simplicette

Kaltfärbe-Kugel

färbt bequem und prachtvoll ohne Kochen alle Stoffe und Kleidungsstücke.

G. H.

Diese Marke fordern. Erhältlich in Drogerien usw.

Bestimmt bei Farbenhandlung Ph. Meesen, Marktstraße 18, Farbenh. M. Pfennings & Frechen, am Markt. In Linnich bei Farbenh. Hub. Leuten, Drogenhdlg. Hubert Loosen.

Holz- und Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.

Feinstes Speiseöl
Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
A. Bacciocco,
Schwanenapotheke Jülich.

Für die Feiertage
ganz besonders billig.

Echt Porzellan.

Speiseteller, tief und flach, feston., 24 cm	von **35** Pfg.	an
Speiseteller, tief und flach, glatt, Goldrand	von **45** „	„
Obertassen l. b.	von **10** „	„
Tassen mit Untertasse, ind. blau	von **50** „	„
Tassen mit Untertasse, Goldrand	von **45** „	„
Obertassen l. b., Goldrand	von **15** „	„
Tafelservicen, 45teilig, reiche Golddekore	von **70.—** Mk.	an
Kaffeeservicen, 6 Personen	von **4.50** „	„
Küchengarnituren, Golddekore	**12.—** Mk.	
Waschgarnituren, Golddekore, Steingut	**10.50** „	
Teller, Steingut, 24 cm, gltb.	**10** Pfg.	

Riesige Auswahl in Glaswaren.

Weinkelche	von **10** Pfg.	an
Likörkelche	von **15** Pfg.	an
Biergläser	von **15** Pfg.	an
Preßglasteller	von **15** Pfg.	an

Alle Haushaltartikel sehr billig.

Wilhm Steingießer, Inh.: A. Sauer.



Für Landwirte

Niederrheinischer Rotklee, Luzerne, Weiß- und Schwedenklee. Gemüse- u. Blumen-Sämereien, Runkelrüben- u. Gras-Samen in bekannter keimfähiger Güte bei billigsten Preisen empfiehlt

Jülicher Samenhaus
Georg Schulze.

Preisliste und Muster gratis. Fernruf 49.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

„UNDINA"
Färberei u. chem. Waschanstalt.

Wir weisen hin auf unsere **Annahmestellen:**

Jülich: Peter Bauer, Schloßstr. 15,
Aldenhoven: Carl Uerlichs, Nr. 11,
Schleiden: Philipp Schmitz.

Für tadellose Ausführung sämtlicher uns übergebener — Gegenstände bürgt der gute Ruf der Firma. —

Sprechstunden
täglich vormittags von 8—10 Uhr, nachmittags von 1—6 Uhr außer Samstags.
K. PILZ, Dentist,
staatl. gepr.,
Aldenhoven.
— Bei allen Krankenkassen zugelassen. —

Mosaik- u. Wandplatten

aus bedeutendem Werke, in großer Auswahl u. geschmackvollen Zeichnungen liefert prompt nach Muster

F. W. Merckens, Linnich.

Reparaturen an landwirtsch. Maschinen u. Elektromotoren

führt schnell gut und billig aus

Jakob Mürkens, Alsdorf
Linnicherstraße 320. Postkarte genügt.



Ein Weber-Backofen

spart Ihnen im Jahr mehr an Holz, Arbeit und Reparaturen, als die Anschaffung kostet
Verlangen Sie sofort kostenlos Preisliste auch üb.:

Weber-Koch- und Backherde, Räucherschränke.

Garantie, bequeme Teilzahlung.

Anton Weber, Niederbreisig (Rhld.).
Tüchtige **Vertreter** gesucht.

Pianokauf
ist Vertrauenssache!

Man wende sich daher an das fachmännisch geleitete altbewährte

Pianohaus H. ADAM, Aachen
38 Wilhelmstraße 38.

Adam-Pianos sind seit nahezu 100 Jahren als erstklassiges Fabrikat anerkannt. Außerordentlich reiche Auswahl. Höchster Kassarabatt und entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Mietpianos und gebrauchte Pianos am Lager.

Zwanglose und unverbindliche Besichtigung erbeten.

Lesestoff
in großer Auswahl vorrätig.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Wärme.

Heizungsgesellschaft Zerres & Co. m. b. H.

Brabantstr. 42 **AACHEN** Telefon 6117

gegründet 1904.

Centralheizungen aller Systeme
in erstklassiger Ausführung für Etagen, Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser, Fabriken etc.

Kostenanschlag auf Wunsch. Beste Referenzen.



Klavier-Stimmen und **Reparieren**
übernimmt
Paul Hüttemann,
Jülich, Kapuzinerstraße 8.

Hundesport-artikel. H. Mülstroh.

Uhren-Reparaturen.
C. Minkenberg, Aldenhoven.

Schöner Garten
im Heckfeld, Nähe Ortskrankenkasse, zur Bebauung sehr geeignet, zu verkaufen.
Von wem sagt die Geschäftsst.

TYPHUS-, GRIPPE-, Durchfall-Seuchen verh.
Hermanns-Kräuter-Extrakt
durch DARM-ORGANE reinigende Stuhlregelung, scheidet gift. Harnsäure aus, bes. Magenschmerzen, Verdauungsstör. und Verschleimung
Erh. in Apotheken und Drogerien.

Märchenbücher in großer Auswahl
Buchhandl. Jos. Fischer.

Rote Hohlziegel
wieder eingetroffen.
F. W. Merckens,
Linnich.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. = **M. 6.—** franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Stellmachergeselle
sucht Stelle. Auskunft:
Luchtenberg 120
bei Wassenberg.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und C. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 3. April 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — 103. Jahrgang — Nr. 77 (2. Blatt)

Die deutsche Politik an Ostern 1926.

Von Adam Stegerwald, M. d. R.

Im Mittelpunkt der deutschen Politik stehen gegenwärtig vier Fragen: Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, die Beseitigung des Duells für die im öffentlichen Dienst stehenden Personen, die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürsten und die Frage: Was Reich, Länder und Gemeinden tun können zur Ueberwindung der großen Wirtschaftsnot.

Die außenpolitische Lage ist nach Genf nicht klar übersehbar. Fest steht nur, daß Genf nicht gut vorbereitet war. Nachträglich hat man eine Kommission eingesetzt, damit nicht auf der nächsten ordentlichen Versammlung des Völkerbundes ein neues Malheur passiert. Diese Kommission hätte man schon vor der letzten außerordentlichen Tagung des Völkerbundes einsetzen sollen. Was sich bis September in der Weltpolitik und in den einzelnen Staaten, insbesondere in England und Frankreich alles abspielt, kann heute noch niemand sagen. Und trotzdem kann wohl ausgesprochen werden, daß ein zweites Fiasko im September nicht mehr möglich erscheint, es sei denn, daß der Völkerbund auseinanderbrechen würde.

Im Innern scheinen sich in Sachen des Duellverbots für die Offiziere und in Konsequenz davon für alle im öffentlichen Dienst stehenden Personen größere politische Verwicklungen vorzubereiten. Die Streitfrage, ob Duellanten, die im öffentlichen Dienst stehen, auf alle Fälle entlassen werden müssen, oder ob sie, je nach dem Einzelfall, entlassen werden können. Für beide Auffassungen lassen sich wichtige Gründe vorbringen. Aber darüber muß man sich klar sein, daß, nachdem in dem vor einigen Wochen beschlossenen Militärstrafgesetz ausgesprochen ist, daß zum Duell auffordernde Offiziere entlassen werden müssen, eine andere Regelung für die im öffentlichen Dienst stehenden Personen nun kaum möglich ist, und im ganzen daher ein Kompromiß über die differierenden Auffassungen außerordentlich schwierig sein dürfte.

In der Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürsten wird hoffentlich im Reichstag baldigst ein halbwegs befriedigendes Ergebnis erzielt werden, da sonst die letzten Dinge schlimmer werden dürften, als die ersten. Für die Linke besteht zudem keine Gewähr, daß der von ihr vorgelegte Gesetzentwurf beim Volksentscheid 20 Millionen Stimmen erhält; aber auch die Rechte muß sich darüber klar sein, daß für den Fall des Scheiterns der Materie ein Zankapfel zurückbleibt, der geeignet ist, die innerpolitische Atmosphäre der nächsten Jahre außerordentlich zu vergiften. Man sollte unter solchen Umständen glauben, daß eine Verständigung auf parlamentarischem Boden möglich sein müßte.

Schließlich muß mit großer Anstrengung an der Milderung der Wirtschaftsnot gearbeitet werden. Von Reichswegen wurden 300 Millionen Mark für Exportförderung, 200 Millionen als Zwischenkredit für erststellige Hypotheken zur Erstellung von Wohnungen bereitgestellt und Steuererleichterungen von über 500 Millionen beschlossen. Ebenso sind Maßnahmen ergriffen zur Umwandlung kurzfristiger Personalkredite in langfristigen Realkredit für die Landwirtschaft. Nun wird noch geprüft werden müssen, inwieweit durch zweckmäßige Vereinfachungsmaßnahmen in Reich, Ländern und Gemeinden die Wirtschaft weiter entlastet werden kann.

Die Zentrumspartei selbst steht an der Bahre des Vorsitzenden ihrer Reichstagsfraktion Fehrenbach. Er ist den Herren Gröber, Trimborn, Hitze, Burlage, Erzberger und Spahn im Tode gefolgt. Keine zweite Partei Deutschlands hat seit der Staatsumwälzung so viele ihrer führenden Kräfte verloren wie die Zentrumspartei. Diese Lücken lassen sich, worüber sich alle Zentrumsangehörigen klar sein müssen, nicht von einem Tage zum anderen ausfüllen. Dazu bedarf es noch mancher Jahre. Denn Politik ist kein Geschäft, das man aus Büchern lernen kann, zu ihr gehört vielmehr, neben natürlicher Veranlagung, jahrelange Erfahrung. Dann befindet sich gegenwärtig das deutsche Parteiwesen in einem Gärungszustand, wovon natürlich die Zentrumspartei auch nicht verschont bleibt. Im Gegenteil, sie wird davon stärker betroffen, wie andere Parteien. Die Zentrumspartei ist nicht bloß aus staatspolitischen, sondern auch aus religiösen und kirchenpolitischen Erwägungen entstanden. Nun haben in den letzten Jahren nicht bloß die staatspolitischen, sondern auch die kirchlichen Verhältnisse eine grundlegende Wandlung erfahren. Die Reste des Kulturkampfes, die die deutschen Katholiken immer wieder zur Wachsamkeit ermahnten, sind beseitigt. Weite Wählerschichten haben in der Vergangenheit die Zentrumspartei als „Instrument gegen den katholischen Staat", gegen die Staatsallmacht in geistigen und kirchlichen Fragen und gegen die planmäßige Zurücksetzung der Katholiken im Reichs-, Staats- und Gemeindedienst angesehen. Diese Fragen treten jetzt nicht mehr so offensichtlich wie ehedem in die Erscheinung. Mit den bloßen Hinweisen darauf, daß die Katholiken auch im neuen Staat nur eine Minderheit darstellen, und daß die früheren Zustände wiederkommen können, ist die nachrevolutionäre Generation nicht zusammenzuhalten, insbesondere nicht zur politischen Aktivität zu bringen.

Die Zentrumspartei der Zukunft ist nur möglich als Mittelpunkt der Bestrebungen, die den christlichen Geist im Volks-, Wirtschafts-, Kultur- und Staatswesen nachdrücklichst durchzusetzen entschlossen sind. Dieses Eigenleben der Zentrumspartei im Vergleich zu anderen Parteien, das, was die Zentrumspartei staatspolitisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell von den übrigen Parteien unterscheidet, wird in Kursen, Vorträgen und Schriften klar und vertieft herausgestellt werden müssen. Dann werden die Meinungen, daß die Zentrumspartei infolge der angedeuteten Wandlungen sich überlebt habe, sehr bald wieder zurücktreten.

Bei der gegenwärtigen außen- und innerpolitischen Lage Deutschlands und im Hinblick auf das parlamentarische Regierungssystem werden sämtliche Parteien, denen die Staatsführung zufällt, ob sie rechts, links oder in der Mitte stehen, genötigt, mit Wasser zu kochen. So ist es denn auch gekommen, daß, als die Deutschnationale Volkspartei in der Regierungskoalition saß, sie im wesentlichen keine andere Politik machen konnte, als in den vorausgegangenen Jahren in Verbindung mit der Sozialdemokratie gemacht werden mußte. Auch der rechtsstehende Reichspräsident von Hindenburg mußte im allgemeinen ähnliche Wege wandeln, wie sein linksstehender Amtsvorgänger Ebert. Die letzten Monate haben bewiesen, daß Charakter und Stellung einer Mittelpartei einer initiativen und willensstarken Politik nicht hinderlich sind. Der größte Teil, der gegen die gegenwärtige Wirtschaftsnot sich richtenden Maßnahmen ist auf die Initiative der Zentrumspartei zurückzuführen.

In den breitesten Schichten, insbesondere auch in der akademischen Welt, muß freilich ein großer, geistiger und volkspolitischer Umstellungsprozeß herbeigeführt werden. Heute gibt es nicht wenige katholische Akademiker, die ihre Zugehörigkeit zu rechtsstehenden Parteien damit begründen, daß sie dort eine „vornehmere Gesellschaft" vorfänden, wie im Zentrumslager. Etwas Törichteres und Unpolitischeres ist kaum denkbar. Es kann natürlich keinem vernünftigen Menschen in den Sinn kommen, daß Schichten, die auf einem höheren Bildungs- und Kulturstande stehen, etwa auf eine tiefere Stufe heruntergebracht werden sollen. Im Gegenteil: Aufgabe der Bildungsschicht ist es vielmehr, die untersten Schichten aufwärts zu führen. Das ist aber nur möglich, wenn man sich nicht über das Volk, nicht neben das Volk, sondern in das Volk hineinstellt. Die Führerstellungen in Volk und Politik werden zukünftig im allgemeinen nicht mehr vergeben, sondern müssen eben erarbeitet werden.

Noch zu keiner Zeit war es notwendiger, das Volks-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Staatsleben mit christlichem Geist zu durchsetzen, als in den Wirren der Gegenwart. Wir stehen nicht nur vor einer gewaltigen materiellen, sondern auch vor einer ebenso großen geistigen und seelischen Not. Und in einer solchen Stunde auszusprechen, daß Parteien, die das gesamte öffentliche Leben mit christlichem Geist durchsetzen wollen, sich überlebt haben sollen, zeugt von einer großen Verwirrung und Verkennung dessen, was ist.

Christlich denken, insbesondere katholisch zu denken, heißt universell denken. Und eine universelle politische Betrachtungsweise, die nicht einzelegoistisch und gruppenegoistisch denkt, verlangt geradezu gebieterisch eine christliche Volks- und Staatspartei auf möglichst breiter Basis. Diese Notwendigkeit stellt sich immer klarer heraus und wird sich durchsetzen, sobald wir den großen Wirrwarr der Gegenwart überlebt haben werden.

Deutsche Reparationsleistungen.

WTB. **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat 62½ Millionen Goldmark gemäß den Bestimmungen des Industriebelastungsgesetzes auf das Reichsbankkonto des Generalagenten für die Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für deutsche Industrieobligationen überwiesen. Dieser Betrag stellt die erste Hälfte der für das zweite Reparationsjahr vorgesehenen Jahreszinsleistung von 2½ Prozent auf die 5 Milliarden-Belastung der deutschen Industrie dar, die dem Treuhänder seinerzeit in Form von Industriebonds überwiesen worden ist. Mit dieser Zahlung sind, trotz der schwierigen Lage der Wirtschaft, die zum 1. April 1926 aus der Industriebelastung sich ergebenden Verpflichtungen frist- und ordnungsgemäß erfüllt worden.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von **Fr. Lehne.**

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Dann werden Frau Gräfin auch wissen, daß ich mir in dieser Hinsicht nie etwas zu schulden kommen lasse!" rief sie erregt, „eine andere Annahme muß ich ganz entschieden zurückweisen!" In ihren Augen glänzten Tränen der Empörung; sie mußte an sich halten, so zitterte sie.

„Was fällt Ihnen denn ein, Fräulein Berger?" Hochmütig maß die Gräfin Allwörden das junge Mädchen, „Sie vergessen wohl, mit wem Sie sprechen? Einen solchen Ton bin ich von meinem Personal nicht gewöhnt. Sie scheinen nicht ganz bei Sinnen zu sein!" sagte sie mit verletzender Schärfe.

Lore öffnete den Mund zu einer heftigen Entgegnung; da traf ihr Blick auf Rüdiger, der sie bittend ansah, und da senkte sie den Kopf und schwieg.

„Fräulein Berger hat nicht nötig, sich irgend welche unangebrachte Vertraulichkeiten, von wem es auch sei, gefallen zu lassen!" bemerkte der Legationsrat, „sie hat auch nicht nötig, ihre Schuldlosigkeit an einem solchen Vorfall zu beteuern — wir alle sind davon überzeugt, daß sie durch nichts Zudringlichkeiten herausfordert. Ich denke, damit ist der Fall erledigt."

Gräfin Lella zuckte die Achseln und zerzog höhnisch den Mund.

„Fräulein Berger leidet an Einbildungen — sie besitzt eine gehörige Portion Eitelkeit — —"

Sie wünschte noch eine Tasse Kaffee. Lore, in ihrer Aufregung, war ungeschickt beim Eingießen und schüttete einige Tropfen des braunen Getränks auf das zartfarbige Kleid der Gräfin.

„Mein Gott, Fräulein Berger, Sie sind doch zu gar nichts zu gebrauchen! Unerhört ist eine solche Ungeschicklichkeit! Gräfin Lella war sehr aufgebracht und in ihren Ausdrücken wenig wählerisch.

Blaß und zitternd stand Lore da, und wider ihren Willen tropften aus ihren Augen große Tränen. Da schmiegte sich eine weiche Kinderhand in die ihre. „Nicht weinen, Fräulein Lore!" flüsterte Cäcilie.

„Dieser kleine Kaffeefleck ist doch gar nicht der Rede wert." Aufs peinlichste war Graf Ottokar von der unmotivierten Heftigkeit seiner Frau berührt.

„Ah, mein Freund," höhnte sie, „ich weiß ja, daß du alles entschuldigst — bei andern! — — Fräulein Berger, wenn Sie empfindsam sein wollen, dann gehen Sie auf Ihr Zimmer — ich mag Ihre Tränen nicht sehen!" herrschte sie das junge Mädchen an.

Schweigend entfernte sich Lore; wie ein Hündchen lief Cäcilie hinter ihr her.

„Natürlich! „Hinkechen" muß bei ihrer Lore sein! Da bist sogar du Nebensache, Rüdiger," spöttelte Lella in herzloser Weise. Sie sah den eiskalten, abwehrenden Ausdruck auf des Legationsrats Gesicht. — „Es ist ja lächerlich, wie ihr euch um die Kokette habt."

„Fräulein Berger ist keine Kokette; sie ist eine hochanständige junge Dame, das gebt Baron Vullach zu verstehen!"

Gräfin Lella hielt sich die Ohren zu.

„Wie ihr euch des Mädchens annehmt! — Ich kann sie kaum noch sehen, wenn sie so mit ihrer Prinzessinnenmine herumgeht! — Am liebsten schickte ich sie morgen schon fort, wenn sie nicht bei Offi und Sissi während meiner Abwesenheit bleiben müßte! Ehe sich die Kinder an jemand anderen gewöhnen, vergeht Zeit. Ich würde mich sorgen, und das wäre von Nachteil für meine Kur in Franzensbad. Aber dann, sobald ich zurück bin — —" sie vollendete ihre Worte nicht, sondern seufzte — „ach, man hat es zu schwer mit den Leuten, ehe man das Richtige findet!"

„Und dann, wenn man es auch wirklich gefunden hat, versteht man es doch nicht zu schätzen und zu halten," bemerkte Rüdiger mit leisem Sarkasmus. Er erhob sich jetzt, da es Zeit für ihn zur Abfahrt war.

— — — — — — — — — — — — — —

„Du stellst das Bild nicht aus, ich will es nicht!"

Gräfin Lella stand im Atelier vor dem Bilde, das ihre Kinder mit der Erzieherin im Obstgarten darstellte.

Es war wieder einmal eine stürmische Auseinandersetzung im Gange. Ergeben saß Ottokar auf der Chaiselongue, einen nervösen, gequälten Zug im Gesicht. Eine offene, flache Bilderkiste stand am Fußboden, die dazu bestimmt war, das Gemälde aufzunehmen.

„Warum nicht, Lella? Es ist ein Werk, an dem ich nach so vielen Jahren endlich einmal eine Freude habe!" Beschwörend klang seine Stimme, und bittend sah er seine Frau an.

Sie trat so dicht zu ihm heran, daß ihr Atem ihn anwehte.

„Wenn man solch' vollkommenes Modell gehabt hat, begreife ich das — so vollkommen war die Mutter der Kinder allerdings nicht!" zischelte sie, und sie stieß mit dem Fuße auf. — Noch einmal, ich will es nicht! Ich dulde es nicht, daß dieses Bild aus dem Hause kommt — ich habe genug an den bisherigen Blamagen."

Da raffte er sein bißchen Energie zusammen.

„Darüber habe ich zu bestimmen! — Das Gemälde stelle ich im Münchener Glaspalast aus, und morgen schon geht es fort — noch vor Pfingsten."

„Dieser Kitsch — ich gratuliere!" Sie lachte boshaft und gereizt. Glaubst du, einen Abnehmer dafür zu finden!"

„Den habe ich schon. — Rüdiger hat mich darum gebeten."

Sie stieß einen höhnischen Laut aus.

„Ahnst du etwas? Doch nur wegen der Berger! Die Kinder sind ihm da Nebensache — er hat genug Photographien von ihnen! — Die Berger geht euch ja über alles."

„Wenn sie dir so viel Aergernis gibt, dann schicke sie doch fort. Ich hindere dich nicht daran. Die Kinder kommen dann aber in ein Institut. Eine andere Erzieherin will ich hier nicht mehr sehen, damit deine wahnsinnigen, grundlosen Eifersuchtsszenen endlich ein Ende haben!"

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Stadt und Land.

Geldbeipackung ist strafbar.

Laut § 385 des St. G. B., Absatz 2, ist die Veranstaltung öffentlicher Ausspielungen ohne behördliche Genehmigung gesetzlich verboten. Der hier verwendete Begriff der Ausspielung erfaßt nach zahlreichen Urteilen des Reichsgerichtes alle Veranstaltungen, durch die im Publikum gegen einen Einsatz die Hoffnung auf den Gewinn eines Wertgegenstandes auf Grund einer Zufallsziehung oder sonstigen Mittels erregt wird. Bleibt dem Gewinner die Wahl des ausgespielten Gegenstandes oder eines Geldbetrages überlassen, so ist der Tatbestand einer Lotterieausspielung gegeben. Sobald dem Publikum die Möglichkeit, an einer Ausspielung teilzunehmen, gegeben ist, liegt die Veranstaltung einer Ausspielung vor. Es liegt im Interesse des ehrbaren Kaufmannes, daß auf Grund dieser Gesetzesbestimmungen in allen den Fällen unlauteren Wettbewerbes vorgegangen wird, in denen einer bestimmten Ware bestimmte Geldbeträge beigepackt werden, wobei die Käufer nicht durch die Güte der betreffenden Ware, sondern durch die Aussicht, eine Geldbeipackung zu erlangen, zum Kaufe verlockt werden.

—* Ostern, das Auferstehungsfest, steht vor der Tür. Wie ein Frühlingslied, dessen erste Akkorde von zarten Händen auf weichen Harfensaiten angeschlagen werden, klingt der Ruf „Ostern" durch die Lande. Junge, grüne Fluren sieht man bei seinem Namen am geistigen Auge vorüberziehen, Fluren, über denen die linde Wärme der Frühlingssonne lacht, über deren braune Schollen ein frischer Frühlingswind reinigend weht. Birken mit erstem, zarten, jungen Grün, Weiden und Erlen im Schmucke ihres Kätzchenbehangs, erste Primeln Krokus und Veilchen zaubert uns das Wort Ostern in unsere Vorstellungen hinein. Es ist nicht nur die Auferstehung des Heilands, die wir an diesem Tage festlich begehen, sondern zugleich auch die Auferstehung der ganzen Natur draußen mit all ihrem wundervollen Zauber von neuem Werden und Sprießen. Darum versetzt uns auch kein christlicher Feiertag in eine so frohe, hoffnungsfreudige Stimmung als gerade das Osterfest. Und daß diese Osterstimmung in den Feiertagen bei allen unseren Leserinnen und Lesern recht ausgeprägt und uneingeschränkt vorhanden sein möge — mit diesem Wunsche rufen wir allen unseren Beziehern zu: Recht zufriedene, fröhliche Ostern!

—* **In den Bezirksausschuß in Aachen** hat der Rheinische Provinzialausschuß gewählt: 1. Landesökonomierat Anton Bürsgens, Güsten. Als erster Stellvertreter: Notar Dr. Greven, Aachen; als zweiter Stellvertreter: Beigeordneter Höver, Stolberg. 2. Gewerkschaftssekretär Ewald Weber, Aachen. Als erster Stellvertreter: Kaufmann Alfons Hellmich, Aachen; als zweiter Stellvertreter: Bürgermeister Dr. Kalvelage, Eschweiler. 3. Landgerichtsrat Dr. Paul Losenhausen, Aachen. Als erster Stellvertreter: Gutsbesitzer Peter Latten, Geilenkirchen; als zweiter Stellvertreter: Generaloberarzt a. D. Krebs, Aachen. 4. Gewerkschaftssekretär Wilh. Fischer, Aachen. Als erster Stellvertreter: Angestellter Jean Hausmann, Aachen; als zweiter Stellvertreter: Frau Maria Pascher, Aachen.

Titz, 3. April. Auf vielseitigen Wunsch der Ortseinwohner von Ameln veranstaltet der Männergesangverein „Amicitia" Titz im Saale Hages, Ameln, am Ostermontag ein großes Volal-Konzert. Da das Weihnachtskonzert des genannten Vereins noch in recht angenehmer Erinnerung steht, und der Verein zur Mitwirkung einen Damenchor gebildet hat, wird derselbe in Stärke von 75 Sängerinnen und Sänger unter der tüchtigen Leitung seines Chormeisters Herrn Lehrer Hans Beckers, Jülich, wahre Perlen des Gesanges zu Gehör bringen und so den Sangesfreunden recht genußreiche Stunden bereiten. Wünschen wir dem Verein, der seit bereits 50 Jahren sein Können der edlen Sangeskunst widmet und auch anerkennswerte Fortschritte erzielt hat, ein volles Haus.

△ **Schaufenberg**, 2. März. Am Palmsonntag fand hier die feierliche Schulentlassungsfeier statt. Nachdem in der Frühmesse die kirchliche Feier durch Generalkommunion und rührende Ansprache unseres Herrn Pfarrers Schmitt an die Entlassenen stattgefunden, hatte es sich die hiesige Lehrerschaft unter Leitung des Herrn Rektors Schmücker nicht nehmen lassen, abends eine weltliche Feier im Saale Nießen zu veranstalten. Das vierzehn Nummern umfassende Programm bestand aus Ansprachen, Gesang und theatralischen Aufführungen. Der Begrüßungsansprache durch den Schulleiter folgte ein aus den sechs oberen Klassen ausgesuchte kleine Sängerschar vorgetragenes „Frühlingslied". Hier konnte man schon feststellen, daß der Besucher Aussicht hatte, auf seine Kosten zu kommen. Erst recht bestätigte dieses die darauffolgende „Lustige Katzenschule", aufgeführt von drei kleinen Jungens und ebensovielen Mädchen des dritten bezw. vierten Jahrganges. Ein Schüler des siebenten Jahrganges leitete diesen interessanten Unterricht und war wohl kein Besucher, ob groß oder klein, welcher hierbei sein Lachen verbergen konnte. Sämtliche Spieler waren mit Katzenköpfen versehen und trugen auch teils ähnliche Kleidung. Dem Gesangvortrag unter Nummer vier die „Heimat" folgte als fünfte Nummer „Was ich werden will". Acht bis zehn der jetzt zur Entlassung kommenden jungen Mädchen wetteiferten hierbei um die Palme und dürfte diese Nummer auch wohl als die schönste anzusprechen sein. Leider kann nicht auf die näheren Einzelheiten eingegangen werden, da sonst die folgenden Nummern nicht zur Geltung kämen. Hierauf folgte ein „Passionschor aus dem Jahre 1649" und dann der Hauptzweck der Feier „die Ansprache des Schulleiters an die zu entlassenenen Kinder". Der Redner schilderte in leichtverständlicher Weise den Werdegang des Schülers vom Eintritt bis zur Entlassung. Er erinnerte die Anwesenden an den aufgeregten Tag, als die liebe, gute Mutter ihren kleinen Liebling zur Schule brachte. Ferner, welche Mühe und himmlische Geduld seitens des Erziehers es kostete, einem solch unverständlichen Wesen die ersten Begriffe einzuflößen. Manche trübe, aber auch frohe Stunde gäbe es während dieser acht Lebensjahre für beide Teile. Zum Schlusse seiner Ausführungen bat er die Eltern, sowie auch die Kinder für eine weitere Ausbildung Sorge tragen zu wollen, wozu doch heute die beste Gelegenheit geboten wäre durch die Fortbildungsschule. Desgleichen mahnte er noch Treue ihrem Glauben und Treue ihrem Staate zu bewahren, sowie durch anständiges Benehmen in Zukunft Eltern und Lehrern Freude zu bereiten. Anhaltender Beifall wurde dem Redner für seine ergreifenden Worte zuteil. „Die Tulpenmädchen aus Haarlem" wurden als nächste Nummer von vier vierzehnjährigen Mädchen reizend aufgeführt in der Nationaltracht, alsdann ein Schützenlied und darauf die „Apfelschußszene aus Wilh. Tell". In dieser, sowie in der darauffolgenden Nummer „Die bösen Buben" bekamen die jungen Burschen Gelegenheit, ihr ganzes Können zu zeigen. Der Erfolg war denn auch vorzüglich. Jetzt wieder ein schönes Lied „Sonntags am Rhein" und dann als letzte Bühnennummer „Schuld und Sühne", wobei die Jungen sich so mal recht austoben konnten. Der Schlußchor „Danket dem Herrn" machte der schönen Feier gegen 10 Uhr ein Ende und konnte man nur fröhliche Stimmung bei allen Besuchern wahrnehmen. Das Letztere konnte aber auch nicht ausbleiben, denn was hier geboten wurde, war der Höhepunkt und scheint es uns unbegreiflich, wie in so kurzer Zeit so etwas Hervorragendes diesen Kindern beizubringen ist. Dank deshalb allen Lehrpersonen, welche sich für das Zustandekommen dieser Feier durch das monatelange Proben mit den Kindern verdient gemacht haben. Die eingeladenen Gäste waren durch Herrn Pfarrer Schmitt, Elternbeirat, Schulvorstand und Gemeinderat vertreten.

Wp. **Düren**, 1. April. (Defizit im Kreise Düren.) Der Dürener Kreistag genehmigte einstimmig den Haushaltsetat, der mit einem Fehlbetrag von 617 000 Reichsmark abschloß. Diese Summe soll durch eine Umlage von 30 Prozent auf die zu erwartende Ueberweisungssteuer gedeckt werden. Landrat Schaaff erwähnte in seiner Etatrede, daß das Wirtschaftsjahr mit einem Ueberschuß von mehreren 100 000 Mark abgeschlossen hätte, wenn nicht die Kosten für Wohlfahrtspflege so schwer in die Wagschale gefallen wäre. -- Die Hundesteuer wird in Zukunft vom Kreis eingezogen und an die Gemeinde abgeliefert. Sie beträgt für den ersten Hund 10 Mark, für den zweiten 50 Mark, für den dritten und jeden weiteren je 100 Mark.

△ **Eschweiler**, 1. April. (Stadtratssitzung.) In der gestrigen Stadtratssitzung wurde zunächst Stellung genommen gegen einen Artikel im Kölner Stadtanzeiger, der das Ansehen Eschweilers auf das schwerste schädige, denn es wurde da von dem „so klatschfreudigen und skrupellosen Eschweiler" gesprochen, der zwei Haupttugenden habe, und zwar eine unbändige Sauf- und Klatschsucht, welch letztere besonders von den Männern am Stammtisch gepflegt werde. Der Vorsitzende bedauerte den Artikel, der augenscheinlich von einem Eschweiler komme. Dann bewilligte man, da der Etat noch nicht angenommen ist, zur Fortführung der Geschäfte ein Haushaltssechstel, wobei zum Ausdruck kam, daß die jetzigen Zuschläge zur Gewerbe- und zur Grund- und Gebäudesteuer mit 700 bezw. 200 Prozent untragbar seien, was sich auch in nicht weniger als 120 000 Mark Steuerrückständen zeige. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der Vertragsabschluß der Stadt Eschweiler mit dem Wasserwerk Stolberg, das Eschweiler nun beliefern soll. Es lag auch ein Angebot des Landkreises Aachen vor über Belieferung aus der Dreilägertalsperre, doch wurde es abgelehnt einmal wegen des höhern Preises, dann wegen der Weichheit des Talsperrenwassers, hauptsächlich aber aus kommunalpolitischen Gründen. Eschweiler und Stolberg streben nämlich darnach, wie Düren kreisfrei zu werden, und deshalb will man sich nicht neuerdings mit dem Landkreis Aachen wirtschaftlich verbinden. Zum Schluß machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß Eschweiler von der Regierung 360 000 Mark zum Bau von 30 Wohnungen erhalten habe.

(*) **Stolberg**, 1. April. (Stolberg-Eschweiler.) Die Stolberger Ztg. schreibt: Bei der Beratung des Haushaltsplans des Landkreises Aachen wurde seitens des Herrn Landrats Pütz auf die Zukunftsaufgaben des Landkreises hingewiesen und hervorgehoben, daß das Jahr 1926 wahrscheinlich wesentliche Entscheidungen auf dem Gebiete der Elektrizitäts-, der Gas- und Wasserversorgung bringen werde. Was für den Kreis im allgemeinen gilt, das hat für Stolberg-Eschweiler im besonderen Geltung. In letzter Zeit findet man, daß beide Städte auf ein einheitliches Zusammengehen in mancher Beziehung hinarbeiten. So wurde jüngst zwischen Eschweiler und Stolberg ein Vertrag geschlossen über die Versorgung beider Städte mit Elektrizität und Gas. Die Stolberger Licht- und Kraftwerke änderten auf Grund des Vertrages ihren Namen in Licht- und Kraftwerke Eschweiler-Stolberg, um so mehr die Zusammengehörigkeit beider Städte auch nach Außen zu dokumentieren. Das Eschweiler Elektrizitätswerk ist mit dem Stolberger zusammengeschlossen. Das Kraftwerk Eschweiler liefert nach Stolberg den elektrischen Strom und Stolberg versorgt Eschweiler mit Gas. Diese Entwicklung zwischen beiden Städten hat nun auch auf ein weiteres Gebiet sich ausgedehnt. Gestern ist in der Stadtverordnetenversammlung zu Eschweiler beschlossen worden, auch das Wasser von Stolberg zu beziehen. Durch Vertrag der Stadt Eschweiler mit der Stolberger Wasserwerksgesellschaft in Stolberg wurde letzterer die Wasserlieferung für Eschweiler auf die Dauer von 20 Jahren übertragen. Die Stolberger Wasserwerksgesellschaft übernimmt gleichzeitig die Verwaltung der Pumpwerke. Die Hoheitsrechte über Preis und innere Verwaltung behält Eschweiler. Bisher lieferte Stolberg bereits aus seinem reichen Reservoire Wasser nach Aachen und rund 300 000 Kubikmeter nach Eschweiler. Diese Menge wird von jetzt ab auf 700 000 bis 800 000 Kubikmeter steigen. Für die Entwicklung und den weiteren Zusammenschluß der beiden Städte Eschweiler und Stolberg sind diese wirtschaftlichen Vereinigungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie werden sicher der reichen und vielseitigen Industrie nicht nur der beiden Städte, sondern des ganzen Wirtschaftsbezirks dienen.

(*) **Aachen**, 1. April. (Tödlicher Motorradunfall.) Vorgestern vormittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in der Zollernstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Motorräder. Während bei dem Sturz einer der Fahrer fast ohne jede Verletzung davonkam, erlitt der 21 Jahre alte Br. aus dem Kirberichshoferweg, der eine Maschine mit Seitenwagen fuhr, einen doppelten schweren Schädelbruch und andere Verletzungen, an deren Folgen er kurz nach Einlieferung in das Mariahilf-Krankenhaus verstarb.

T. **Das Aachener Schwurgericht** beginnt seine nächste Tagung am 12. ds. Mts. Vorläufige Termine sind: 12. April ein Mann aus Brachelen wegen Meineid; 13. April eine Frau aus Uebach wegen Meineid; 14. April ein Mann aus Uebach wegen Brandstiftung; 15. April eine Frau aus Aachen wegen Meineid (in der Voruntersuchung wegen des Raubmordes in der Alexanderstraße in Aachen) und am 16. zwei Chauffeure aus Düren wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Hier handelt es sich um einen Vorgang auf dem Güterbahnhof in Düren.

T. **Dreiundfünfzig Vorstrafen** wegen aller möglichen Delikte hat ein 60jähriger aus Süchteln stammender Mann der in den Kreisen Heinsberg und Jülich als Landstreicher und Bettler sich herumgetrieben hat. Das Aldenhovener Amtsgericht hat ihn zu 6 Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus verurteilt; die Berufung wurde von der kleinen Strafkammer in Aachen verworfen.

MTB. **Horbach** (bei Aachen), 1. April. (Raubüberfall.) Einen frechen Raubüberfall verübten in einer der letzten Nächte drei unbekannte Männer in einem einsamen Gehöft in der Nähe von Horbach. Unter der Vorgabe, sie seien Grenzbeamte, die nach Schmuggelware suchten, verschafften sie sich Einlaß in das Haus. Dort hielten sie mit Revolvern den Besitzer und seine Knechte in Schach, verschafften sich den Geldschrankschlüssel und ließen alles, was ihnen wertvoll erschien, mitgehen. Gold- und Silbersachen, Wertpapiere usw. fielen den Burschen in die Hände.

Wp. **M.Gladbach**, 1. April. (Stürmisch verlaufene Versammlung.) Im städtischen Saalbau veranstaltete gestern abend der Reichsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht eine öffentliche Volksversammlung. Da sich auch Freunde des Gemeindebestimmungsrechtes eingefunden hatten, kam es, da der Redner des Abends, Erlewein aus Uerdingen, schwere Vorwürfe gegen die Abstinenzbewegung und gegen die Verfechter des Gemeindebestimmungsrechtes erhob, zu scharfen Zwischenrufen, so daß die Versammlung schließlich zu einem unerhörten Skandal ausartete. Auch das ruhige Eingreifen des Reichstagsabgeordneten Joos, der sich sachlich über die Gesetzesvorlage äußerte, konnte die Gegner nicht beruhigen. Immer wieder erneuerten sich die heftigen tumultiösen Vorgänge, bis schließlich die Vertreter des Gemeindebestimmungsrechtes, zum Teil unter schweren Mißhandlungen, aus dem Saal gedrängt wurden und die Gegner eine Entschließung annehmen konnten. Der Abgeordnete Joos mit Frau, Kaplan Dambach und andere wurden schwer beschimpft. Der Vorsitzende, Auer aus Köln, verlor die Macht über die Versammlung, so daß die Polizei eingreifen mußte.

MTB. **Vom Niederrhein**, 1. April. Wie sich jetzt ergibt, hat der Frost, der Mitte ds. Mts. hereinbrach, an der Weizensaat großen Schaden angerichtet. Viele Morgen Weizenland müssen neu umgepflügt und neu bestellt werden. Der Schaden ist für die Landwirte umso empfindlicher, weil das Saatgut zum Teil aus Saatkrediten des Staates beschafft worden war und neues Saatgut sehr teuer ist.

MTB. **Siegen**, 1. April. Eine Submissionsblüte, die einem verfrühten Aprilscherz täuschend ähnlich sieht, ergab laut Siegener Ztg., dieser Tage eine Ausschreibung des Eisenbahnbetriebsamtes Siegen. Es handelt sich um Instandsetzungsarbeiten am Nahrbacher Tunnel. Die Mindestforderung betrug 9502.50 M., die Höchstforderung nicht weniger als 37 560,55 Mark. Das arithmetische Mittel aus allen Angeboten betrug 17 074, 39 Mark.

MTB. **Höchst a. M.**, 1. April. (Ertrunken.) Bei den Farbwerken stürzte ein des Schwimmens unkundiger 18jähriger Matrose über Bord und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

MTB. **Mannheim**, 1. April. (Tragödie.) Von Passanten wurden an der Rheinböschung beim Stefanienufer verschiedene Herren- und Damenkleider sowie Ausweispapiere und Geld gefunden. Es ergab sich, daß die Gegenstände einem 32jährigen verheirateten Schuhmachermeister aus Gammertingen und einer 30jährigen Bedienerin gehörten. Wie festgestellt wurde, waren beide zuletzt im Solbad Rappenau tätig gewesen und von dort beurlaubt worden sind aber noch nicht wieder zurückgekehrt. Alles deutet darauf hin, daß die beiden sich im Rhein ertränkt haben. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

⊙ **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) In der vorletzten Nacht drangen Einbrecher durch den Keller in den Laden eines Uhrenhändlers im Osten Berlins und erbeuteten 650 Uhren und 798 Armbänder. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Windhose in Sachsen.

⊙ **Leipzig**, 1. April. (Telegramm.) In der Umgegend des Städtchens Roßwein hat eine Windhose, die bei einem heftigen Frühlingsgewitter in die Erscheinung trat und drei Minuten dauerte, außerordentlich argen Schaden angerichtet. Besonders stark wurde die Ortschaft Höhringen heimgesucht. Ein über 50 Quadratmeter großes Dach wurde abgehoben und ungefähr 150 Meter weit gegen den Eisenbahndamm geschmettert. In dem aus Birken bestehenden Bahnhofswäldchen wurden 40 Stämme, darunter einige von 15 Meter Länge und mehr als 1 Meter Umfang entwurzelt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sturmschäden in den Vereinigten Staaten.

WTB. **London**, 2. April. (Telegramm.) Einer Meldung aus New York zufolge breiteten sich die heftigen Schneestürme, die bereits am Montag die Rocky Mountains bis Nord-Texas heimgesucht hatten, in östlicher Richtung bis Neu-England und südlich bis zum Rio Grande in Texas aus. In der Nähe von Liberty richtete der Orkan, der stellenweise den Charakter eines Wirbelsturmes hatte, einen Schaden von 300 000 Dollar an. Zwei Menschen verunglückten tödlich. In Chikago wurde ein Kind durch herabfallende Gegenstände getötet und mehrere Kinder verletzt. Der Eisenbahnverkehr erlitt an vielen Stellen durch die Schneeverwehungen Verzögerungen. Auch die Ueberseedampfer verspäteten sich infolge der an der Ostküste herrschenden Stürme.

Damenmäntel

für stärkere Damen

waren in den letzten Tagen infolge großer Nachfrage etwas beiverkauft.

Jetzt ist aber in jeder Art extra weiter und großer Formen die Auswahl wieder ergänzt, besonders in

prachtvollen Rips-Stoff-Mänteln

in den neuen Farben u. schwarz

Vonhoff-Wildt

Aachen Markt

Ostergang.

Komm mit! Zwar reckt der Wald noch kahl,
Sehnsüchtig seine schwarzen Aeste,
Doch seiner Hallen bunte Gäste
Erheben singend den Pokal.

Mit Himmelsluft und Anselsang
Umspinnt der Frühling trockne Zweige,
Die schlürfen Sonne bis zur Neige
Und aus den Tiefen steigt ihr Trank.

Und weil sie, treu in aller Not,
Der Heimat ihre Wurzeln schenken,
In Wettern sie nur tiefer senken,
So wachsen sie ob Sturm und Tod.

In dürrer Zeit das Haupt empor,
Bis deines Urgrunds Säfte stiegen,
Und über Stein und Grüfte siegen
Wird deines Morgens Osterchor!

Max Bittrich.

Kirchliche Nachrichten.

MTB. **Berlin**, 1. April. (Telegramm.) Der Zentrumsabgeordnete im preußischen Landtag, Domkapitular Wildemann, ist nach einer Meldung der Germania schwer erkrankt.

Der Nationalökonom Pater Heinrich Pesch gestorben.

♱ **In Valkenburg in Holland ist der Sozialpolitiker und Nationalökonom Pater Heinrich Pesch gestorben.**

Pater Pesch wurde geboren am 25. Mai 1853 zu Mülheim am Rhein und 1882 zum Priester geweiht. Pesch ist einer der Träger der katholisch-sozialen Bewegung geworden, die während des 19. und 20. Jahrhunderts dem deutschen Kultur- und Volksleben ihren unauslöschlichen Stempel aufgedrückt hat. Für uns, die wir von den sozialen Nöten der Gegenwart, die sich offener und sinnfälliger denn vordem als der Ausdruck einer ungeheuren allgemeinen Kulturkrise herausgestellt haben, aufs tiefste ergriffen sind, verkörpert Pater Pesch darum eine erhabene Tradition, die vor allem mit dem großen sozialen Mainzer Bischof von Ketteler anhub und in mannigfacher zeitlich bedingter Wandlung unmittelbar in ihrer vollen Größe und schöpferischen Fruchtbarkeit hineinwirkt in unsere Tage. Als Kind des Rheinlandes ist er erst recht einer der unsrigen mit all den sozialen Aposteln, die aus dem durch die Kirche geheiligten und geweihten Kulturboden des Westens herausgewachsen sind.

Aus der Handwerkerwelt.

Die wirtschaftliche Lage des westdeutschen Handwerks im Monat März 1926.

Wenn schon im Wirtschaftsbericht für den Monat Februar die weitere wirtschaftliche Entwicklung nicht gerade günstig beurteilt wurde, so hat sich diese Voraussage nach den Erfahrungen des letzten Monats bestätigt. Das westdeutsche Handwerk ist in starkem Maße abhängig von der Lage der Industrie; deren Beschäftigungsgrad ist aber noch immer gering. Im Bezirk der Kammer Dortmund z. B. wird das Feinwalzwerk der Phönix A.-G. in Hörde zum 1. April stillgelegt, dadurch werden ca. 4000 Arbeiter stellenlos. Auch die Zeche „Glückaufsegen" mit 1200 Mann Belegschaft soll stillgelegt werden. Neben völligen Betriebsstillegungen sind im Verlaufe des verflossenen Monats in erheblichem Umfange Entlassungen erfolgt. — Auf der anderen Seite sind auch die Verhältnisse in der Landwirtschaft noch denkbar ungünstig. Man ist nicht nur sehr zurückhaltend in der Erteilung von Aufträgen, sondern auch die Regulierung von Rückständen läßt viel zu wünschen übrig. Dadurch steigt naturgemäß die Geld- bezw. Kapitalnot der Handwerkerschaft immer höher. Für die Kreditgewährung scheiden die größeren Banken mehr oder weniger aus. Es bleibt darum zu fordern, daß die Sparkassen und Genossenschaften in größerem Umfange für die Kreditbedürfnisse des Handwerks tätig werden. Vor allem muß der Vorschlag des Reichswirtschaftsministers, die Sparkassen wieder zu ihrem ureigensten Betätigungsfeld, dem Realkredit, zurückzuführen, baldigste Verwirklichung finden.

Die Erwerbslosigkeit selbständiger Handwerker nimmt in starkem Maße zu. Da für sie keine Möglichkeit besteht, Zuwendungen aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu erhalten, fallen sie in den weitaus meisten Fällen der Wohlfahrtspflege anheim. Hand in Hand mit der Steigerung der Zahl der Erwerbslosen geht der Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeit für die Gehilfen und Lehrlinge. Das Schmerzenskind des Handwerks ist auch im Monat März das Baugewerbe gewesen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte ist noch immer stark im Sinken begriffen. Im Lebensmittelgewerbe sind keine wesentlichen Aenderungen gegenüber dem Vormonat eingetreten. Bedenklich dagegen erscheint die Lage im Bekleidungsgewerbe. Trotz beginnender Frühjahrssaison hat der Beschäftigungsgrad sich kaum gebessert. Ueber die erzielten Preise wird sehr geklagt. Um nicht völlig beschäftigungslos zu werden, sind die Handwerker in diesen Gewerbezweigen genötigt, zu derart billigen Preisen zu arbeiten, daß das Verdienst nur als minimal bezeichnet werden kann. Im Schneiderhandwerk speziell wird lebhaft über den sogenannten wilden Stoffhandel geklagt.

Besonderer Erwähnung bedarf die Frage der Borgwirtschaft. Trotz aller Mahnungen seitens der Kammern, Innungen usw. greift das Borgunwesen immer weiter um sich. Abgesehen von denjenigen, die aus Gründen allgemeiner Geldknappheit, Verminderung der Erwerbsverhältnisse oder aus anderen verständlichen Umständen heraus auf das Borgen angewiesen sind, gibt es andererseits genug gewissenlose Leute, die nur der Zinsersparnis wegen die Handwerker oft monatelang auf die Regulierung der Rechnungen warten lassen. Die Versorgung mit Rohstoffen bereitet im allgemeinen keine allzu große Schwierigkeiten. Die Preise hielten sich ziemlich konstant. Anders allerdings lagen die Verhältnisse für den Handwerksmeister hinsichtlich der Bezahlung, da in den meisten Fällen der erwartete Absatz ausgeblieben ist. Leider hat sich infolge dieser Zustände nach den Berichten der Kammern die Zahlungsform durch Wechsel stark eingebürgert. Es muß immer wieder vor dem Eingehen leichtfertiger Wechselverpflichtungen gewarnt werden. Auch die Voraussagungen für die kommende Entwicklung im westdeutschen Handwerk sind nach den übereinstimmenden Berichten der Kammern wenig günstig. Vor allem wird die Frage der Steuererleichterungen sehr skeptisch beurteilt. Es wird befürchtet, daß die beabsichtigten steuerlichen Ermäßigungen des Reiches wieder illusorisch gemacht werden durch Erhöhungen von Seiten der Länder und Gemeinden.

Rauchet
Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont. Köln a./Rh.

Sportnachrichten.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Osterspiele des F. C. Jülich 1910.

Man muß es dem F. C. Jülich 1910 lassen, er bietet den Freunden des Rasensportes, namentlich in Gesellschaftsspielen, stets sportliche Delikatessen. Wie bereits im Sportteil der Dienstags-Nummer berichtet, hat er für die beiden Osterfeiertage die ausgezeichnete Elf der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath zu Gast. Die bereits veröffentlichten Ergebnisse besagen wohl zur Genüge, daß das Können der Solinger auf hoher Stufe steht. 10 Spieler der Stahlstädter wirkten verschiedentlich in der Solinger Stadt-, Kreis- und Bezirksmannschaft mit, und waren an den Erfolgen dieser Mannschaften hervorragend beteiligt. In den Meisterschaftskämpfen errangen die „Rot-Weißen" Sieg auf Sieg und rücken nunmehr in die Gauliga auf. Die Jülicher bewiesen ebenfalls in den schweren Spielen der Westkreis-Liga, daß sie gute Fortschritte gemacht haben, und es sei hier wiederum gesagt, gegen die stärksten Vereine erzielten sie die besten Ergebnisse. Wir sind davon überzeugt, daß die 1910er auch diesem starken Gegner Arbeit machen, und ihn zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen werden. Der Besuch der beiden Spiele kann nur empfohlen werden. Ostermontag spielt außerdem die II. Mannschaft gegen „Olympia Düsseldorf" (Deutsche Jugendkraft). Die Düsseldorfer sind in der Spitzengruppe ihrer Klasse zu finden und werden alles daransetzen, die vor 3 Jahren in Jülich erlittene Schlappe wettzumachen.



Berlin-Cottbus-Berlin.

Das erste große Ereignis der Straßen-Radrennsaison ist die traditionelle Fernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin, die Sonntag unter starker ausländischer Beteiligung abgehalten wurde. Von den Berufsfahrern siegte der Deutsche Huschke. Sieger der Amateur-Klasse Herbert Conrat.

Die Pokalspiele an den Ostertagen.

Noch 9 Vereine werden an den Ostertagen ihre Kräfte um den Pokal messen. Die Kämpfe werden bestimmt an Interesse zunehmen, da ja nunmehr die Gegner eine ziemliche Kräftegleichheit aufweisen. Die Sieger sind schwer vorherzusagen, da wohl mit aller Energie gespielt werden wird. Ederen soll am zweiten Ostertage mit dem Sieger aus dem Spiel Güsten-Freialdenhoven spielen. Hoffentlich treten in keinem Spiele unliebsame Vorkommnisse auf.

Dürboslar hat sich eine Liga-Mannschaft aus Düsseldorf (Viktoria Düsseldorf) verpflichtet und wird seinen Anhängern also ebenfalls mit einem außergewöhnlichen Gegner dienen.

Gau Düren, Gruppe Jülich.

M.-Spiel Aldenhoven gegen Schleiden vom 14. März für Aldenhoven verloren. Aldenhoven wird wegen Falschmeldung mit 5 RM. bestraft. Wegen Mitwirkung nicht spielberechtigter Spieler wird Aldenhoven von Pokalspielen ausgeschlossen. — F.-C. Teutonia Aldenhoven. Neue Anschrift: Willy Unkrieg, Aldenhoven, Kreis Jülich. — Rückständiges Meisterschaftsspiel Ederen gegen Niedermerz am 30. Mai, nachmittags 3,30 Uhr. — Verb.-Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, die Spieler Willy Effertz und Martin Schnocks aus Rödingen nicht in ihren Verein aufzunehmen, da dieselben im Gau Jülich auf der schwarzen Liste stehen. — Spielberechtigungsgesuch Sportverein Titz an den Kreis weitergegeben.

Pokalspiele:

Güsten gegen Freialdenhoven am 4. April, nachmittags 4 Uhr in Bourheim. Schiedsrichter Oellers, Coslar. — Linnich gegen Jülich 1912 am 5. April, vormittags 10 Uhr, in Jülich. Schiedsrichter Coblenz 1910. — Ederen gegen Sieger vom 4. April am 5. April, nachmittags 3,30 Uhr, in Coslar. Schiedsrichter Maintz, Coslar. — Broich gegen Schleiden am 5. April, nachmittags 3,30 Uhr, in Kirchberg. Schiedsrichter Dreßen, Kirchberg. — Altdorf gegen Floßdorf am 5. April, nachmittags 3,30 Uhr, in Freialdenhoven. Schiedsrichter Jantis, Siersdorf.

Gauausschuß.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

⊕ Die Handballspiele des Aachener Turngaues

fallen nach Anordnung des Gauturnrats an beiden Ostertagen aus.

Reichskanzler Dr. Luther bei der Deutschen Turnerschaft.

WTB. **Berlin**, 1. April. (Telegramm.) Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft hielt heute im neuerworbenen Hause in Charlottenburg eine Sitzung ab, zu der auch Reichskanzler Dr. Luther sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten, darunter der Reichsminister des Innern Dr. Külz, erschienen waren. Auf einstimmigen Beschluß des Hauptausschusses wurde Reichskanzler Dr. Luther die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Turnerschaft angetragen. Der Kanzler nahm unter herzlichen Dankesworten die Ehrung an und betonte in seiner Ansprache die hohe vaterländische Bedeutung des deutschen Turnens.

□ Gymnastik-Vorträge von Major Thulin.

Der bekannte Turnerzieher und Vorsteher des Turninstituts in Lund in Schweden und Gymnastikinspektor für Südschweden, Major Thulin, wird auf der Tagung der Kreisfrauenturnwarte der Deutschen Turnerschaft am 9. April in Greiz i. Thür. zwei Vorträge halten, die durch Lichtbilder erläutert werden: 1. Ueber das schwedische Turnen der Gegenwart; 2. Ueber das Turnerlager Ljungbyhed in Schweden. Der Verfasser, der einer der bedeutendsten, wenn nicht der bekannteste Führer der schwedischen Gymnastik der Jetztzeit ist — unter anderem hat er auch ein in deutscher Uebersetzung erschienenes Buch über „Kleinkinderturnen" geschrieben — dürfte allgemeine Aufmerksamkeit erregen und in hohem Maße dazu beitragen, daß der Frauentagung der D.T. Inhalt und Gewicht gegeben wird.

△ Deutsches Turnen in Argentinien.

Am 22. November 1925 wurde von 28 deutschen Männern und Frauen der Deutsche Turn- und Sportverein Rosario gegründet. Er umfaßt heute bereits 70 Mitglieder, darunter etwa 25 ausübende Turner. Dem Verein stehen die Geräte der dortigen Deutschen Schule zur Verfügung. Der Verein ist der Deutschen Turnerschaft, dem Mutterverbande aller auslanddeutschen Turnvereine, beigetreten. Wünschen wir ihm ein stetes Aufblühen zum Wohle der deutschen Turnerei und deutschen Volksbewußtseins im fernen Lande!

Riesenzelt,
300 Quadratmeter groß, mit neuer Tanzfläche, zu mäßigem Preise zum verleihen.
Witwe Syben,
Gereonsweiler Nr. 72.

Büchertaschen
u. Aktenmappen von M. 5.50 an. Müllstroh.

Kopfsalat
sowie alle Gemüse-, Blumenpflanzen
empfiehlt billigst
Gärtnerei Rahier,
Fernsprecher 338.

1 Handdreschmaschine,
1 Wann-Mühle und fast neue Zentrifuge (Melotte) zu verkaufen.
Hambach 41.

Existenz
General-Vertreter für dortige Bezirksfiliale gei. Hoh. Verb. Ort u. Beruf gl. (kostenl.)
Kahmann & Müller
G. m. b. H.
Hilden Rhld.

Ein Junge,
welcher melken kann oder erlernen will, für sof. ges.
Wo sagt die Geschäftsst.

34692 Urteile von Volkserziehern

„Meine Kinder trinken Kaffee und keinen auch jetzt Kathreiners Malzkaffee. Derselbe wirkt überaus bekömmlich und ist für die Kinder wohl das beste Getränk."

„Kathreiners Malzkaffee bekommt uns allen, besonders meinen Kindern, vorzüglich gut. Wir genießen vorzüglich und nehmen diesen Getränk mit Vorliebe."

„Die Verbreitung des Malzkaffees ist ein Segen für die Volksgesundheit, der nicht genug betont und gepriesen werden kann."

Ähnlich lauten 34 692 Gutachten von Lehrern.

KATHREINERS MALZKAFFEE
ist und bleibt infolge seiner einzigartigen Herstellung
das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines innigstgeliebten Gatten und unseres unvergeßlichen Vaters sprechen wir auf diesem Wege allen, besonders der Gemeinde Mersch und der Lehrerschaft, unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Wwe. Lehrer Jos. Lennartz
und Kinder.

Mersch, im April 1926.

In der Zwangsversteigerungssache gegen den Musiker und Tagelöhner Hermann Josef Abels in Lich wird der zum Zwecke der Zwangsversteigerung auf den 15. April 1926 nachmittags 3 Uhr anberaumte Termin aufgehoben und neuer Termin auf den **11. Mai 1926 nachmittags 2½ Uhr** an gleicher Stelle bestimmt.

Jülich, den 30. März 1926.

Amtsgericht.

Typenhäuser.

Die Stadt Jülich beabsichtigt, den Bau von **10 Einfamilien-Kleinwohnungen** als Typenhäuser mit Projektbearbeitung schlüsselfertig zu vergeben. Die Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt gegen Entrichtung von einer Gebühr von 3,— Mk. erhältlich. Angebote mit Entwürfen sind bis zu dem am 12. April 1926, vormittags 11 Uhr stattfindenden Eröffnungstermin unter der Bezeichnung „Typenhäuser" einzureichen.

Jülich, den 1. April 1926.

Der Bürgermeister: **Kintzen.**

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Schauenberg sind dem Gemeindevorsteher Schmitz in Schauenberg mit Genehmigung der Regierung zu Aachen widerruflich übertragen worden.

Die Uebertragung der Geschäfte des Standesbeamten auf den verstorbenen Gemeindevorsteher Werden werden hiermit widerrufen.

Siersdorf, den 31. 3. 1926.

Der Bürgermeister: **Klein.**

Gemeinde Jülich,

Feldabteilung „Im Heckfeld". 1 Hektar 62 Ar, daselbst 1 Hekt. 49 Ar 39 Met., **spekulative Grundstücke,** sind unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt zu verkaufen, ferner 13 Ar 14 Meter erstklassiger **Garten** an Verkehrsstraße in Jülich, ebenfalls zu Bauzwecken geeignet.

Nähere Auskunft erteilt

Immobilienvermittler **Daniel Capell,**
Jülich, Römerstraße 7.

Schaufenster-Dekorateur und Plakatmaler

übernimmt noch einige **Dekorationen.** Schriftliche Angebote unter **S. D. 800** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ich nehme noch Rinder oder Fohlen auf

gute Weide.

Wo sagt die Geschäftsst.

Nordisches

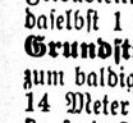
Hobelbord

in jeder Länge wieder auf Lager.

F. Prömpers, Linnich.
Telefon 143.

Ferner trifft ein Waggon **Bohnenstangen** in den ersten Tagen ein.

Damenhandtaschen
u. **Koffer** in großer Auswahl **H. Mülstroh.**



Tragendes **Mutterschwein**
zu verkaufen oder gegen fettes Schwein zu tauschen.
Floßdorf Nr. 26.



Schöne junge Schweine
zu haben. **Cairath 27.**

Tüchtiges, kath., selbständiges

Küchenmädchen,

welches perfekt kochen kann, und braves

Zweitmädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Kaufhaus Franz Kolf,
Jülich, Kölnstraße.

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern sofort in die Lehre gesucht.

Joh. Fischer, Bäckerei,
Eschweiler, Langwahn 45.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, im Kochen ziemlich erfahren, sucht auf sofort **Stelle.**
Ausk. in der Geschäftsst

Ein Siedekessel

mit Kranen, 75 Liter, und ein kleines **Butterfaß** zu verkaufen.

Krauthausen Nr. 3.

A. Samans

Juwelier

Uhrmacher

Goldschmiedemeister

gegr. 1818 **Kölnstr. 24** Fernruf 300

Was machen wir Ostern?

Wir fahren mit der **Aachen-Dürener Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.**

Ostersonntag

über Nideggen, Schmidt, Heimbach, Mariawald, Gemünd nach

Schleiden.

Preis für Hin- und Rückfahrt **Mk. 7,50.**

In Schleiden wird auf Bestellung für beste und billigste Unterkunft gesucht. (Ostersonntag: Tee, Abendessen, Wohnung. Ostermontag: Frühstück, Mittag- und Abendessen, Wohnung. Osterdienstag: Frühstück, zusammen für rund Mk. 15,— die Person.)

Abfahrt Ostersonntag Jülich mit Staatsbahn 1,07 Uhr, an Düren Bhf. 1,37 Uhr, Abfahrt Düren Bahnhof 2,00 Uhr mit Auto.

Abfahrt Schleiden Osterdienstag 7 Uhr morgens, an Düren Bhf. 8,30 Uhr, nach Jülich mit Staatsbahn 9,14 Uhr, an Jülich 9,42 Uhr.

Wir fahren

Ostersonntag und Ostermontag

von Jülich über Düren, Euskirchen, Rheinbach nach

Mehlem.

Preis für Hin- und Rückfahrt ab Düren **Mk. 9,50,** ab Jülich **Mk. 10,50.**

Abfahrt 7,30 Uhr Jülich Hotel Hetzer, 8,30 Uhr Düren, Markt

Rückfahrt 9,30 Uhr abends ab Mehlem (Villa Friede), an Düren gegen 11 Uhr, an Jülich gegen 12 Uhr.

Wir fahren

Ostermontag

von Jülich über Düren nach

Monschau.

Preis für Hin- und Rückfahrt ab Düren **Mk. 6,00,** ab Jülich **Mk 7,50.**

Abfahrt Jülich Hotel Hetzer 10 Uhr mit fahrplanmäßigem Wagen. Abfahrt Düren Bhf. 11,20 Uhr mit Sonderwagen.

Rückfahrt ab Monschau 8 Uhr, an Düren Bahnhof 9,40 Uhr, ab Düren Bhf. 10 Uhr mit fahrplanmäßigem Wagen an Jülich gegen 11 Uhr.

Kinder, für die ein besonderer Sitzplatz nicht beansprucht wird, zahlen halben Preis

Bestellungen für alle Fahrten bis **Samstag** nachmittags 6 Uhr Düren, Kölnstraße 65, Zimmer 7, oder fernmündlich unter Düren 228 erbeten.

Anmeldungen für **Jülich** Hotel Fikentscher bis Samstag nachmittag 5 Uhr. — Die Fahrten finden ab Jülich bei mehr als 15 Teilnehmern statt. Auskunft, ob die Wagen ab Jülich fahren, erteilt Samstag ab 7 Uhr Hotel Fikentscher.

Aachen-Dürener Verkehrs-Gesellschaft
— m. b. H. —

Thomasmehl

hochprozentige citratlösliche Phosphorsäure

liefert zuverlässig

Baur & Co., G.m.b.H.,
Ameln, Telefon Nr. 8.

Sportplatz Dürboslar.



Oster-Sonntag treffen sich im Freundschafts-Spiel:
Viktoria 02 Düsseldorf Bezirksk., 2 Mannsch.
und **Germania Dürboslar.**
Spielanfang 4 Uhr.

Orga-Privat-Schreibmaschine.

Preis Mk. 155.— * Bequeme Ratenzahlung
Normaltastatur — Großer Umsatz.

Platz- oder Bezirksvertretungen
werden an Herren vergeben, die zielbewußt arbeiten.

Orga A.-G., Köln/Rhein,
An der Bottmühle 18.

Johann Heinrich Emunds
Ameinerstraße **Titz** / Hausnr. 229
Mechanische Bau- und Möbel-Schreinerei

Uebernahme sämtl. Bautacharbeiten in sachgem. Ausführung. Anfertigung und Lieferung kompletter Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stilart, sowie Einzelmöbel in jeder Ausführung.
Lieferung sämtl. Polster-, Korb- und Rohr-Möbel.
Billigste Berechnung
Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Sehr billig!!

Fabrik-Reste nach Gewicht
in
Zephir u. Siamosen.

*

Moritz Schwarz
Jülich * Fernruf 197
Sepulchrinerstraße 4.

Kreisbauernschaft Jülich.

Am Montag den 5. April, nachm. 4 Uhr, findet im Restaurant Jakob Berg, **Aldenhoven,** eine

außerordentliche Bauernversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Fragen des Jülicher Rübenanbaues. Ref.: Landwirt Lontzen, Pützdorf.
2. Pacht- und Steuerfragen. Ref.: Landwirt A. Schaaf, Müntz.
3. Aussprache.

Leerodtshof, den 2. April 1926.

Ludwig Decker, Vorsitzender.



Sportplatz in der Radrennbahn!
Oster-Montag morgens 10 Uhr:
Pokalspiel
Linnich I
gegen **Jülich 1912 I.**
Platz Jülich 1912.

Hotel-Restaurant
Meller.

An den beiden Ostertagen ab 6 Uhr nachm.

Fest-Konzert.

Gasthof
Jos. Fikentscher

Oster-Sonntag u. -Montag

Konzert.

Wicküler, Münchener und Pilsener Biere.

— Mai-Bowle. —

Artillerie-Verein Jülich.

Ostermontag, 5. April 1926,
:—: abends 8 Uhr: :—:

BALL

in den Sälen zur **Landskrone.**

Eintritt 1 Mk. a Person.

Mitglieder nebst einer Dame frei. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

„Fidelio" Jülich

veranstaltet am **Ostermontag** den 5. April einen **Ausflug** über Stetternich, Hambacher Wald zum **Ledigenheim** (Jülich-Süd).

Abmarsch 2,15 Vereinslokal (Johnen).

Im Ledigenheim ab 4 Uhr

großes Frühlingsfest mit Konzert

des Vereins - Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn P. Kremer aus M. Gladbach.

Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 3. April 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang — Nr. 77 (3. Blatt)**

Noch 82000 Mann Besatzungstruppen im Rheinland?

Wp. **Köln**, 2. April. Einige Blätter veröffentlichen eine Nachricht, nach der gegenwärtig noch 82000 Mann fremder Truppen sich im besetzten Gebiet befinden. Die Zahl der gegenwärtig noch auf deutschem Boden befindlichen Besatzungstruppen läßt sich nicht genau angeben. Wenn von 82 000 Mann gesprochen wird, so dürfte diese Ziffer zum Mindesten stark nach oben abgerundet sein. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals daran erinnert, daß die deutsche Truppenstärke im Frieden in den fraglichen Gebieten sich auf 45 000 bis 50 000 Mann belief, d. h., daß etwa 45 000 Mann Truppen und 5000 Mann vom Train, von den Truppen-Verpflegungsabteilungen usw. vorhanden waren. Wenn die Stärke der Besatzungstruppen auf die deutsche Vorkriegsstärke herabgesetzt werden soll, würden diese Zahlen Anhaltspunkte sein müssen.

Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer und Ermäßigung der Umsatzsteuer.

WTB. **Berlin**, 1. April. (Telegramm.) Durch das Gesetz über die Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 wurde der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für Umsätze ab 1. April 1926 von eins vom Hundert auf 7½ vom Tausend ermäßigt. Die Hersteller- und Kleinhandelssteuer ist aufgehoben. Darüber, ob der Umsatz vor oder nach dem 1. April liegt, entscheidet nach den in Kürze ergehenden Uebergangsbestimmungen bei der Versteuerung nach vereinnahmten Entgelten (Isteinnahme) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei der Versteuerung nach Leistungen und Lieferungen (Solleinnahme) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, haben daher erstmals im Mai 1926 für Umsätze im April, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, erstmals im Juli 1926 für die Umsätze vom April bis Juni 1926 die Umsatzsteuer in der Höhe von 7½ vom Tausend zu entrichten. Dagegen haben sowohl die Monats- als auch Vierteljahrszahler bei der Vorauszahlung der allgemeinen Umsatzsteuer im April 1926, die sich auf Umsätze vor dem 1. April bezieht, noch eins vom Hundert zu zahlen. Soweit die Hersteller- und Kleinhandelssteuerpflichtigen nach den vereinnahmten Entgelten versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 vereinnahmten Entgelte und nur für diese noch 7½ vom Hundert zu zahlen, soweit sie nach den Lieferungen versteuern, haben sie für alle vor dem 1. April 1926 ausgeführten Lieferungen nur für diese noch 7½ vom Hundert zu zahlen.

Ausdehnung der Voruntersuchung gegen Jürgens.

WTB. **Berlin**, 1. April. (Telegramm.) Die Voruntersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens ist neuerdings auf einen Betrugsversuch gegenüber dem Reichsfiskus ausgedehnt worden. Im Anschluß an den letzten fingierten Einbruch in seiner Stargarder Wohnung hatte Jürgens in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, als welcher er dem Reichsjustizministerium unterstand, bei dieser Behörde Antrag auf Schadenersatz für die ihm angeblich geraubten Wertgegenstände gestellt. Der Reichsfiskus hat auch bereits die entsprechenden Schritte eingeleitet. Weiterhin hat der Untersuchungsrichter im Hinblick auf die in der Oeffentlichkeit gegen Jürgens erhobenen Vorwürfe wegen seiner Tätigkeit bei dem Generalkommando in Hannover während des Krieges nunmehr die betreffenden Akten von der Staatsanwaltschaft in Hildesheim und Celle angefordert.

Ostern 1926.

Es tönen die Glocken heute
Vom Turme hernieder ins Land
Und künden der Menschheit voll Freude,
Daß Christus der Heiland erstand.

Die Hölle ist überwunden,
Besiegt ward des Todes Macht,
Die göttliche Lieb hat gefunden
Den Weg aus der bangenden Nacht.

O, Ostern! Du Fest voller Wonne,
Es jubelt die ganze Natur,
Vom Himmel strahlt leuchtend die Sonne,
Der Winter entflieht aus der Flur.

Ein Sinnbild der himmlischen Gnade
Durft golden der Menschheit erstehn,
Damit wir auf blühendem Pfade
Entgegen dem Heile nun gehn.

So laß uns ohn' Weichen und Wanken
Der Zukunft von neuem vertrau'n,
Und Gott dem Allmächtigen danken
Und auf seine Hilfe froh bau'n.

Ist ernst auch der Zeiten Getriebe,
Wankt alles und steht nicht mehr fest,
Wir trauen der göttlichen Liebe,
Die segnend uns nimmer verläßt.

Adolf Dreßler, Radolfzell.

Ein Ostergruß des Reichskanzlers.

Ostertag ist für die Seele des Menschen der wahre Anfang des Jahres. Der christliche Auferstehungsglaube ruft alle Mächte des Lebens wach, und Frühlingsbeginn ist die Wiege aller schaffenden Kräfte der Natur. So müssen auch wir Menschen den Ostertag, der das Fest der Lebensbejahung ist, nutzen, um neue Schaffenslust in uns zu erwecken.

Das deutsche Volk muß den Ostertag in sich lebendig werden lassen für sein vaterländisches Bangen und deutsches Wollen.

Dreierlei gehört dazu: Rückschauend müssen wir erkennen, daß Deutschland auf seinem Leidenspfade, der in so dunklen Tiefen begonnen und über so manchen Abgrund hinweggeführt hat, doch stetig nach oben schreitet, so entfernt wir von der Erreichung des Zieles auch noch sind. Für die Gegenwart müssen wir den festen Willen aufbringen, nach dem Vorbild, das uns im Lenz die nimmermüde Natur zeigt, keinen Augenblick die Hand vom Pfluge zu lassen und mit aller Kraftanstrengung den Boden der politischen und wirtschaftlichen Weltlage weiter aufzulockern, die uns in vielen Hinsichten noch immer ungünstig ist. Jedoch wird alle diese Arbeit nur dann, dann aber auch sicher die Frucht hervorrufen, wenn wir den Glauben an Deutschlands Zukunft fest im Herzen tragen.

Aus solcher dreifachen Wurzel deutschen Wissens, Handelns und Glaubens wird deutsche Auferstehung uns erwachsen.

Reichskanzler Dr. Luther.

Zur Wirtschaftslage der Reichspost.

WTB. **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Die Deutsche Reichspost veröffentlicht einen Bericht über ihre Wirtschaftslage anfangs März 1926. Ueber die Finanzlage wird dort ausgeführt: Die Einnahmen im Februar betrugen zusammen 122,7 Millionen Mark gegenüber 148,2 Millionen Mark im Januar, die Ausgaben betrugen im Februar zusammen 139,9 Millionen Mark gegenüber 144,0 Millionen Mark im Januar.

Ein neues deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen.

WTB. **Paris**, 2. April. (Telegramm.) In einem gestern abend gemeinsam ausgegebenen amtlichen Bericht erklären die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation: „Die Präsidenten der beiden Delegationen, die mit der Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beauftragt sind, haben sich über den Text eines Entwurfs zu dem Zusatzabkommen vom 12. Februar 1926 (über die Einfuhr französischer Frühgemüses) geeinigt und beschlossen, ihn beschleunigt ihren Regierungen zur Annahme vorzulegen. Der Inhalt der Abmachungen wird erst nach Annahme durch die Regierungen bekannt gegeben werden." Anläßlich des Osterfestes sind die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsdelegation in Paris nach Berlin abgereist.

Der Osterurlaub Stresemanns.

⊙ **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Das Berliner Tageblatt meldet, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann den Osterurlaub mit seiner Familie in der Südschweiz verbringen werde, wo er sich 14 Tage aufzuhalten gedenke.

Zusammenstoß bei der Hamburger Bismarckfeier.

MTB. **Hamburg**, 1. April. (Telegramm.) Anläßlich der gestrigen Bismarckfeier kam es hier gelegentlich des Fackelzuges der vaterländischen Verbände zu Zusammenstößen mit Kommunisten. In der Friedrich-Ebertstraße warfen die Kommunisten Steine und Flaschen auf die abmarschierenden Züge. Auf dem Alsterpavillon kam es zu einer regelrechten Schlacht mit Stöcken und Steinen. Mehrere Schwerverletzte mußten vom Kampfplatz getragen werden. Gegen 11 Uhr nachts rückte Polizei vom Rathaus an und versuchte Ruhe zu schaffen. Die Prügelei dauerte jedoch bis in die späte Nacht hinein an.

Blutige Kundgebung in Polen.

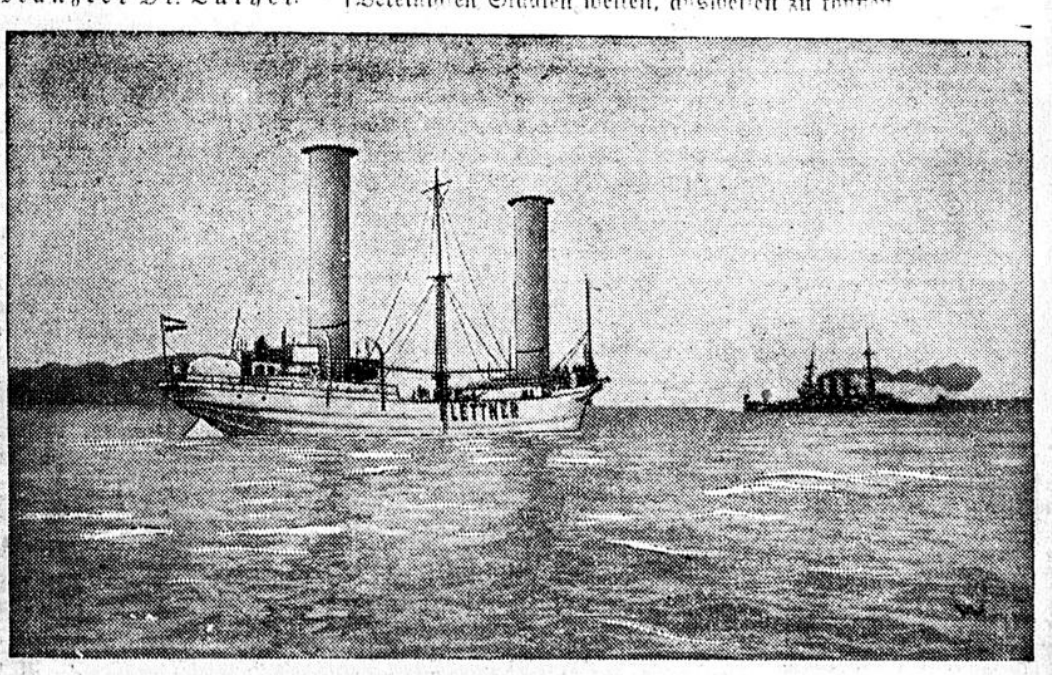
WTB. **Warschau**, 2. April. (Telegramm.) In der Stadt Strij in Ostgalizien rotteten sich ungefähr 1000 Erwerbslose vor der Starostei zusammen. Die Menge, die durch die Ablehnung einer geforderten Osterzulage in Erregung versetzt worden war, drang in das Gebäude, mißhandelte den Starost-Stellvertreter schwer und zertrümmerte die Büroeinrichtungen. Die einschreitende Polizei gab, als ihr tätlicher Widerstand geleistet wurde, Feuer. Sieben Personen wurden getötet und neun schwer verletzt. Herbeigerufenes Militär stellte die Ordnung wieder her. In der Stadt herrscht große Erregung.

Ausländerrazzia in Amerika.

MTB. **Newyork**, 2. April. (Telegramm.) Das amerikanische Arbeitsministerium hat mitgeteilt, daß in diesem Frühjahr in den Vereinigten Staaten eine Ausweisungsaktion gegen unerwünschte Ausländer stattfinden werde. Für die Razzia würden 600 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Man hoffe 100 000 Ausländer, die ohne Genehmigung in den Vereinigten Staaten weilen, ausweisen zu können.



Die Beisetzung des Zentrumsführers Fehrenbach.
Der verstorbene Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Konstantin Fehrenbach, wurde auf dem städtischen Friedhof in Freiburg in Br. beigesetzt. Führende deutsche Politiker gaben ihm das letzte Geleit.



Amerika-Fahrt des Flettner-Rotorschiffes.
Am 31. März fuhr das auf den Namen Baden-Baden getaufte Flettner-Rotorschiff von Kiel nach Amerika ab. Direktor Flettner hielt auf der Germania Werft einen Vortrag vor geladenen Gästen über die Entwicklung eines Rotorschiffes. Die Taufe vollzog Frau Flettner. Im Hintergrund unseres Bildes das Linienschiff Hessen, dem das Rotorschiff bei seiner Ausfahrt begegnete.

Die neuen französischen Steuergesetze.

Annahme der neuen Steuergesetze in Frankreich unter dem Druck des Frankensturzes.

(*) **Paris**, 1. April. Die Kammer hat heute vormittag nach einer langen Nachtsitzung die Erhöhung der Umsatzsteuer mit 207 gegen 166 Stimmen gutgeheißen und dann den Finanzplan in seiner Gesamtheit mit 236 gegen 159 Stimmen angenommen. Dieser Erfolg der Regierung ist, wie vorauszusehen war, in erster Linie der überaus starken Zahl der Stimmen-Enthaltungen zuzuschreiben, die sich durchschnittlich auf 200 belaufen. Die Presse der Rechten stellt heute abend mit Genugtuung fest, daß in Wirklichkeit die Regierung in der Abstimmung über die Umsatzsteuer insgesamt 400 Stimmen gegen sich hatte. (Die gegnerischen zuzüglich der Enthaltungen.) Die Sozialisten haben in ihrer großen Mehrheit sich der Stimme enthalten, und nur etwa 20 sozialistische Stimmen wurden gegen die Regierung abgegeben. Die für die Regierung günstigen Stimmen stammten fast ausschließlich aus dem Lager der Radikalen und der gemäßigten Parteien der Mitte, während die Rechte sich teilweise der Stimme enthielt, bezw. gegen die Regierung stimmte. Man macht kein Hehl daraus, daß die Abstimmung lediglich unter dem Druck des verschärften Frankensturzes erfolgt ist, und mit Recht bezeichnete der Abgeordnete Tardieu deshalb diese Abstimmung als eine solche der Resignation. Die Stellung der Regierung in der Kammer bleibt trotz dieses Erfolges nach wie vor durchaus schwach.

MTB. **Paris**, 2. April. (Telegramm.) Nach dem Steuersiege Briands hat die Börse, was zu erwarten war, mit einer Kurssteigerung für den Franken reagiert. Anfang der Woche stand das Pfund auf 143, es sank gestern auf 138,7, wurde jedoch amtlich wieder mit 140 notiert. Die Rechtspresse gibt unverhüllt ihrem Aerger darüber Ausdruck, daß das Kabinett mit Hilfe der Linken gesiegt hat. Das Budgetgleichgewicht ist durch die gestern vormittag beschlossenen Steuern auf dem Papier wieder hergestellt, ob es tatsächlich wiederhergestellt ist, wird in der Presse lebhaft bestritten. Die Abendpresse vom Donnerstag bezeichnet die Lage des Kabinetts Briand als nach wie vor kritisch. Die Kammer ist heute in die Beratung des Zolltarifs eingetreten. Auch der Senat hält heute eine Sitzung ab. Man erwartet, daß der Senat das Petroleummonopol, das von der Kammer bekanntlich mit der Finanzreform verknüpft worden ist, ablehnt. Am Samstag wird dann die Kammer über die vom Senat beschlossenen Aenderungen beraten. Die Möglichkeit neuer Schwierigkeiten und Konflikte besteht natürlich fort.

Boxkampf im amerikanischen Repräsentantenhaus.

⊙ **Berlin**, 3. April. (Telegramm.) Gestern war das amerikanische Repräsentantenhaus Schauplatz einer Szene, die in den Annalen dieses Parlaments einzig dastehen dürfte. Im Verlauf der Debatte riefen sich die beiden Deputierten Mills und Rankin gegenseitig die schwersten persönlichen Beleidigungen zu. Plötzlich entledigten sich beide Kampfhähne ihres Ueberrocks und begannen einen regelrechten Boxkampf, der infolge des Dazwischentretens mehrere Polizeibeamten unentschieden verlief. Die amerikanische Presse ist über diesen Vorfall begreiflicherweise sehr erregt.

Schwere Kämpfe in Peking.

WTB. **Peking**, 2. April. 16 Meilen von Peking finden schwere Kämpfe der verbündeten Streitkräfte Tschangtsolins, Wupeifus und Litschinglins mit Fengyhusiang statt. Die Stadt ist noch immer von Truppenabteilungen Fengyhusiangs besetzt. Die britische Gesandtschaft ergreift die stärksten Maßnahmen für den Schutz der Verwaltung der Salzeinkünfte. Die Chinesen versuchen, die Wahl ihres Kandidaten als Leiter des Salzdirektoriums durchzusetzen. Die britischen Behörden kündigen an, daß eine derartige Aktion den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zur Folge haben würde.

Peking neutral.

MTB. **London**, 3. April. (Telegramm.) Meldungen aus Peking zufolge soll die chinesische Hauptstadt für neutral erklärt werden. Die Peking-Garnison verläßt die Stadt und die Militärpolizei wird von einem nichtmilitärischen Oberbefehlshaber übernommen werden. Die Polizei verhindert das Betreten der Stadt durch die Aufrührer. Die Kämpfe in der Umgebung Pekings rücken der Stadt immer näher. Die Peking-Truppen haben einen Halbkreis um die Stadt geschlossen, der den großen Wall nordwestlich und westlich erreicht. Sie halten so die Verbindungen für einen Rückzug offen. Die Bemühungen um den Frieden werden fortgesetzt, ihr Ausgang ist jedoch ungewiß.

Kommunistenterror.

(*) **Essen**, 1. April. Dieser Tage hat sich in Essen ein Sabotageprozeß abgespielt, der in allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere bei der Bergarbeiterschaft großes Aufsehen und begreifliche Empörung erregt hat. In den Verhandlungen ist festgestellt worden, daß die kommunistische Parteizentrale in Berlin im Frühjahr 1924, als die Ruhrbergleute in einen Streik getrieben werden sollten, Anweisung gegeben hat, im ganzen Ruhrgebiet sogenannte Terrorgruppen zu bilden, denen die Aufgabe zufiel, Sabotageakte an den Zecheneinrichtungen vorzunehmen, um so die Bergwerke stillzulegen. Was bei dieser Gelegenheit ans Licht gezogen worden ist, gehört zu den wahnwitzigsten Auswüchsen, die blinder Fanatismus bislang im Ruhrbergbau gezeitigt hat. In der geheimen Sitzung der Terrorgruppen wurde der Plan gefaßt und vorbereitet, beladene Förderwagen in die Schächte der Zechen Graf Bismarck und Wilhelmine Viktoria zu stürzen. Mitglieder der Terrorgruppen, denen die Ausführung des ruchlosen Planes übertragen war, schlichen sich um die Mitternachtsstunde über das Zechengelände auf die Fördergerüste. Einer der Schachthauer, der zur Zeit der Schreckenstat im Schacht mit Arbeiten beschäftigt war, schilderte in der Gerichtsverhandlung die weiteren Vorgänge wie folgt:

„Es muß um die Mitternachtsstunde gewesen sein, als wir plötzlich ein furchtbares Getöse von oben her vernehmen. Wir sprangen schleunigst von Schrecken erfüllt aus dem Förderkorb heraus und retteten so unser Leben. Eine Sekunde später wäre es um uns geschehen gewesen. Dann kam ein mit Steinen beladener Wagen unter donnerartigem Krachen in den Schacht heruntergesaust. Wir dachten nicht anders als daß der ganze Schacht zu Bruch gehen würde. Plötzlich stand der Füllort bis oben hin in Flammen. Der ganze Füllort glich einem einzigen Feuermeer. Wohl an die zehnmal sprang der Förderkorb gespenstig mehrere Meter auf und nieder, nachdem inzwischen der Wagen in den Sumpf gestürzt war. Bevor wir uns von unserem Entsetzen erholt hatten, wiederholte sich das furchtbare Schauspiel. Mit demselben Getöse kam ein zweiter Wagen heruntergesaust, der den Förderkorb vollständig zertrümmerte.

Zwei Haupttäter wurden eines Tages auf einem Dachboden in Gelsenkirchen aufgestöbert, wo sie bei einem Parteigenossen Unterschlupf gefunden hatten. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei ein Polizeibeamter getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde. Als die Uebeltäter ihre gesamte Munition verschossen hatten, töteten sie sich beide durch eine Kugel in den Kopf. Drei weitere Uebeltäter, die jetzt unter Anklage standen, wurden zu je zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß hat wieder einmal gezeigt, daß es Menschen gibt, die unter den verderblichen anarchistischen Irrlehren, von Haß und Fanatismus verblendet, es fertig bringen, durch Sabotage das Leben ihrer Mitmenschen, sogar das ihrer eigenen Arbeitskameraden leichtfertig oder auch in vollem Bewußtsein der möglichen schweren Folgen aufs Spiel zu setzen. Dieser Sabotageprozeß bringt auch ein Vorkommnis in Erinnerung, von dem vor einiger Zeit in der Presse berichtet wurde. Auf Zeche Minister Stein wurde ein Paket mit zehn scharfen Sprengkapseln entdeckt. Die Untersuchung ergab, daß die gefährlichen Sprengstoffe von einer anderen Zeche in die Grube eingeschleppt sein müssen. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß die Sprengkapseln nicht explodierten. Der Verdacht, daß dieser Vorfall auch auf beabsichtigte Sabotage zurückzuführen ist, liegt sehr nahe.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Städtische Berufs- und Handelsschulen.

Mit dem 1. April hat das neue Schuljahr begonnen. Die Berufsschule zu besuchen, sind alle männlichen Jugendlichen verpflichtet, die jetzt Ostern die Volksschulen in Jülich und Selgersdorf verlassen haben oder, die von auswärts herkommend, in Jülich eine Lehrstelle annehmen. Die Anmeldung aller gelernter gewerblich und kaufmännisch tätigen Schulpflichtigen hat innerhalb 6 Tagen nach dem Eintritt in das Arbeitsverhältnis durch den Arbeitgeber zu erfolgen, wobei das Entlassungszeugnis vorzulegen ist. Probezeit entbindet nicht von der Anmeldung und nicht vom Schulbesuch.

Die Knaben, die noch keine Lehrstelle gefunden haben, aber sich bereits für einen bestimmten Beruf entschlossen haben, werden in die entsprechende Fachklasse eingruppiert. Die anderen, die sich noch nicht für einen bestimmten Beruf entschlossen haben, kommen in die Klasse der Ungelernten und treten später in die Fachklasse über.

Von den zur Entlassung kommenden weiblichen Jugendlichen sind einstweilen schulpflichtig alle kaufmännischen Lehrmädchen, d. h. diejenigen, die als Kontoristinnen oder Verkäuferinnen ausgebildet werden, ferner die ungelernten Arbeiterinnen. Der Unterricht für letztere findet in Zukunft mit Rücksicht auf die Betriebe von 5—7 Uhr nachmittags statt. Alle anderen Mädchen können freiwillig als Schülerinnen in die Berufsschule eintreten.

Es ist den Arbeitgebern und Eltern dringend geraten, die Schüler sofort nach den Osterferien der Schule zuzuschicken; denn in Zukunft werden diese nach regelmäßigem Besuch nach 3 Jahren entlassen bei gutem Fleiß und Wohlverhalten.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Handelsschule findet am 14. April, vormittags 8,30 Uhr statt. Der erfolgreiche Besuch der Volksschule berechtigt nach bestandener Prüfung zur Aufnahme. Die wöchentliche Stundenzahl beträgt 30 bezw. 33 Stunden. Elf Schüler und Schülerinnen, die jüngst die Entlassungsprüfung an der Handelsschule in Rheydt mit Auszeichnung bestanden, erhielten die Zusatznote „daß sie befähigt seien die höhere Handelsschule zu besuchen". Zum Eintritt berechtigt in diese Fachschule (Höhere Handelsschule) sonst das Zeugnis der Reife für Obersekunda, das Schulzeugnis des Lyzeums, die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt und das Reifezeugnis einer als vollentwickelt anerkannten Mittelschule oder einer neunklassigen höheren Mädchenschule.

Die immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse, die Vielgestaltigkeit der Handelsunternehmungen, die verwickelten rechtlichen Beziehungen und die Fortschritte technischer Einrichtungen stellen an die Allgemeinbildung des Kaufmanns, an seine Auffassungsgabe und seine technisch-fachlichen Befähigungen Anforderungen, die nur auf Grundlage allgemein sorgfältiger Schulbildung erfüllt werden können.

M.

Das Kölner Diözesanbuch.

Es wird von vielen unserer Leser, deren eigene oder verwandten Kinder zur ersten hl. Kommunion geführt werden sollen, von Interesse sein, zu erfahren, was uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird:

Von offenbar schlecht unterrichteter Seite werden beunruhigende Nachrichten verbreitet, daß in ganz kurzer Zeit eine Neuausgabe des Kölner Diözesan-Gebetbuches bevorstehe und daß man jetzt zur Feier der ersten hl. Kommunion am Weißen Sonntag mit dem Kauf des Buches zurückhalten solle. Diese Nachrichten sind — wie der Verlag selber bestätigt — durchaus unrichtig. Das Gebetbuch kann ruhig weiter angeschafft werden, weil die schon seit Jahren geplante Neuausgabe in diesem Jahre bestimmt nicht erscheinen wird. In einer Bekanntmachung der Erzbischöflichen Behörde im Kirchlichen Anzeiger vom 15. August 1924, auf die am 15. November 1925 erneut hingewiesen wurde, heißt es: „Das gibt uns Anlaß, darauf hinzuweisen, daß eine veränderte Auflage noch in weiter Ferne liegt. Aber auch dann, wenn das Buch in Neubearbeitung vorliegen sollte, wird Vorsorge getroffen, daß die jetzige Ausgabe und die geänderte Ausgabe nebeneinander gebraucht werden können." Wir bitten unsere Leser demgemäß sich von den umlaufenden Gerüchten nicht beeinflussen zu lassen.

Jülich, 3. April. Nachdem die Wintermonate mit ihren mehr oder weniger guten Darbietungen der städtischen und ländlichen Vereine, insbesondere auf dem Gebiete der darstellenden Kunst vorüber gegangen sind, nachdem bei diesen verschiedenartigen Aufführungen sich das Urteil über den Wert oder Unwert derselben geklärt hat, hält es das Kreisjugendamt für zeitgemäß, in den nächsten Wochen die beteiligten Kreise aus Stadt und Land zu einem Kursus nach Jülich einzuladen, welcher den Zweck hat, durch berufene Persönlichkeiten die viel umstrittene Frage des Laienspiels gründlich zu beleuchten und in praktischen Vorführungen durch hiesige und auswärtige Spielscharen zu zeigen, wie das Laienspiel in seiner wesenseigenen Art seine wichtige Kulturaufgabe lösen kann. Es ist über das Laienspiel sehr viel geschrieben worden und zwar verschieden je nach dem Standpunkt der Urteilenden. Die Angehörigen der Berufsbühne verurteilen das Laienspiel in Bausch und Bogen genau so, wie der Arzt den Kurpfuscher und der Berufsmusiker den Dilettanten verurteilt. Die Leiter und Angehörigen der verschiedenen Jugend- und Theatervereinen kämpfen für die Berechtigung desselben, und das Urteil der Unbeteiligten schwankt je nach den jeweiligen Leistungen im Einzelfalle. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß unbedingt alles Laienspiel zu verurteilen ist, das die Berufsbühne kopieren will, ferner alte Laiendarstellung, die ihre Kraft an ungeeigneten oder gar minderwertigen, kitschigen Stücken verschwenden. Zu loben und zu unterstützenn dagegen ist jeder Versuch, sich an gute Stoffe heranzumachen, dieselben in natürlicher Einfachheit zur Darstellung zu bringen ohne berufsständische Ambitionen, und zwar unter der Leitung einer Persönlichkeit, welche sich über Ziel und Aufgabe der Laienbühne klar ist und die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit kennt. Unter diesen Voraussetzungen hat die Laienbühne namentlich in theatralischen Städten und auf dem Lande ihre Berechtigung und wichtige Kulturaufgabe. Wege und Ziele, welche zur Erfüllung dieser Aufgabe führen können, sollen in dem eingangs erwähnten Kursus gezeigt werden. Nähere Mitteilungen über die geplante Veranstaltung werden unmittelbar und durch das Kreisblatt erfolgen.

—* **Wie wird das Osterwetter?** (Wetterbericht.) Das Hoch, das in den letzten Tagen die Witterung beherrschte, hat auch für Donnerstag und Freitag warmes Frühlingswetter gebracht. Am Donnerstag stieg die Temperatur bis 13 Grad, fiel in der Nacht freilich bis 2 Grad. Am Freitag wurde es wärmer: Höchsttemperatur 18 Grad und diese Nacht noch immer 7 Grad. Wie wird das Wetter nun weiter werden? Der übliche Wetterbericht der Aachener Wetterwarte sagt folgendes: „Da der hohe Druck sich zunächst über Zentraleuropa gefestigt hat, ist es sehr wahrscheinlich, daß das meist heitere Wetter sich noch einige Tage hält, wobei die Temperaturen wohl noch weiter ansteigen werden. Ueber dem atlantischen Ozean ist jedoch eine sehr tiefe Depression entstanden, welche sich allmählich ostwärts ausbreitet. Der warme Luftstrom auf ihrer Vorderseite wird das Festlandhoch zum Abbau bringen. Veränderliche und zu Regenfällen neigendes Wetter steht daher bevor; seine Vorläufer werden sich wohl schon an den Ostertagen zeigen." Das ist keine gute Aussicht für das Osterwetter. Die Aachener Wetterwarte hat sich aber auch schon einmal geirrt. Hoffen wir, daß es diesmals auch der Fall ist.

—* **An den beiden Ostertagen** singt der Pfarr-Cäcilien-Chor im Hochamte um 11 Uhr: Missa festiva i. h. St. Benedicti von Prof. Skop für vier- resp. achtstimm. gem. Chor mit Orgel und Streichorchester; zum Offertorium: „Terra tremuit" von Könen für vier gem. Stimmen; zur Kommunion: „Regina coeli" von Schöllgen für vier gem. Stimmen; an beiden Tagen die Komplet für gem. Chor von Schöllgen, dazu Montags die Lauretanische Litanei für 3stimm. Damenchor von Könen; Segen von Bruckner.

—* **Sonderzüge Düren—Heimbach.** Zur Bewältigung des Personenverkehrs auf der Strecke Düren—Heimbach an den Ostertagen werden am 4. und 5. April folgende Züge eingelegt: 1. Pz. 775 Düren—Heimbach: Düren ab 9,20 Uhr vormittags; Heimbach an 10,30 Uhr vormittags; 2. Bei günstigem Wetter: a) Pz. 779 Düren—Heimbach: Düren ab 1,48 Uhr nachmittags; Heimbach an 3,00 Uhr nachmittags; b) Pz. 772 Heimbach—Düren: Heimbach ab 6,39 Uhr nachmittags; Düren an 7,59 Uhr nachmittags.

—* **Der Viehmarkt** am 1. April litt unter verschiedenen mißlichen Umständen. An den beiden Vortagen waren die israelitischen Ostern, der Tag selbst war der Gründonnerstag, dazu war der Maul- und Klauenseuche wegen der Auftrieb von Rindvieh verboten.

—* **Verloren** hat, wie die Polizeibehörde uns mitteilt, ein Bürger, Familienvater, sein gestern erhaltenes Monatsgehalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich bei der Polizeibehörde zu melden.

-r. **Düren**, 1. April. („Schlagende" Kritik.) Auf einem Fußballplatz hat ein Schachtmeister aus Heistern das seiner Meinung nach unsportliche Spiel eines Vereins aus Vennwegen laut gerügt und, als man sich das verbat, mit Prügeln gedroht. Hinterher — die Leute aus V. hatten das Spiel abgebrochen — soll der Schachtmeister einem gewissen P. R. aus H. geschlagen haben. Das hiesige Gericht hat ihn dieserhalb zu 40 Mark Strafe verurteilt. Die Aachener Strafkammer erklärt, ein gewisser M. R. sei mißhandelt worden, dieser habe aber keinen Strafantrag gestellt, so daß der Angeklagte freizusprechen sei.

MTB. **Köln**, 2. April. Ein qualvolles Ende fand ein 22jähriger Arbeiter in einer Gummifädenfabrik in Köln-Deutz. Der Unglückliche geriet mit der Hand in eine Gummiknetmaschine, wurde von den Walzen erfaßt und in den Kneter hineingezogen. Trotzdem ein Mitarbeiter die Maschine sofort zum Stillstand brachte und man den Verletzten noch lebend aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte, starb er im Krankenhaus an den Folgen der erlittenen Verletzung.

MTB. **Neuenahr**, 2. April. In letzter Zeit wurden hier wiederholt brennende Streichhölzer in die Briefkästen geworfen, wobei die in den Kästen befindlichen Briefe Feuer fingen und teilweise derart verbrannt wurden, daß weder Anschrift noch Absender zu ermitteln war.

MTB. **Neuenahr**, 2. April. Eine große Freude hat die hiesige Familie Gräf erlebt. Ihr Sohn Jakob Peter, der seit elf Jahren vermißt war, hat, wie die Ahrweiler Zeitung meldet, aus Rußland ein Lebenszeichen gegeben. In einem Briefe teilt er mit, daß er schon zehn- bis zwölfmal nach Haus geschrieben habe, daß aber niemand seine Briefe beantwortet habe. Seit elf Jahren sei er also ohne Nachricht von Eltern, Brüdern und Schwestern, er wisse aber, daß das Rheinland von Engländern und Franzosen besetzt sei. Inzwischen habe er sich in Rußland verheiratet, habe zwei Kinder und befinde sich in guten Verhältnissen.

MTB. **Kreuznach**, 3. April. Aus der Stadtverwaltung wird mitgeteilt, daß staatlicherseits dem Bad Kreuznach 500 000 Mark zur Unterstützung zugeflossen sind. Weiterhin stehen der Stadtverwaltung 500 000 Mark zum Wiederaufbau des Kurbetriebes zur Verfügung, so daß ein Gesamtstaatszuschuß von einer Million Mark aufgewendet worden ist. Das neue Kurorchester, das aus Mitgliedern des früheren Elberfelder Philharmonischen Orchesters besteht, beginnt am 2. Mai mit seinen Konzerten.

⊻ **Neuß**, 3. April. (Neußer Osterrennen.) Gerade vor drei Monaten stand auf der Neußer Rennbahn das Hochwasser bis unter dem Dach des Wirtschaftsgebäudes. Dann verwandelte der Januarfrost den Rennplatz in eine riesige Eisbahn. Winterstürme wichen dem Wonnemond und nun prangt die Neußer Rennbahn wieder im ersten saftigen Frühlingsgrün. In vielfarbiger Frische laden Tribünen, Betriebs- und Wirtschaftsgebäude die getreuen Gäste zum Osterbesuche ein. Da der Neußer Reiterverein seine Eintrittspreise wesentlich heruntergesetzt hat, wird es an Besuchern nicht fehlen. Es ist umsomehr mit großem Andrang zu rechnen, weil die besten Aussichten auf einen in jeder Beziehung glänzenden Sport bestehen. Bis zur Wochenmitte waren bereits rund hundert Boxen für auswärtige Pferde bestellt. Darunter sind außer den westdeutschen Ställen zwei Münchener Ställe und der Berliner Stall Heinz Stahl, der vier

Ihre Augen täuschen Sie nicht,



das „Auffusseln" der Wäsche ist das erste Zeichen der beginnenden Zerstörung. Nicht durch den Gebrauch wird die Wäsche vorzeitig vernichtet, sondern durch Verwendung minderwertiger scharfer Waschmittel. „Dr. Thompsons Seifenpulver" reinigt schnell und doch schonend die Wäsche; gebleicht wird sie mit „Seifix". Beide zusammen 45 Pf.

Bogen belegt hat. Dazu treten die am Ort trainierten Pferde der Trainer Meistner und Seibert. Eine große Zahl von auswärtigen Pferden ist bereits eingetroffen. Auf der neuen Grastrainierbahn wurde schon eifrig gearbeitet. Auf der Rennbahn selbst ist das Geläuf in allerbester Verfassung. Es sind also alle Vorbedingungen gegeben, um die Eröffnung der westdeutschen Flachrennsaison recht glanzvoll zu gestalten.

MTB. **Kleve**, 3. April. Aufsehenerregende Zustände wurden auf dem Hof des Landwirts Eberhard Poen in Pfalzdorf bei Kleve durch einen Vollziehungsbeamten des hiesigen Finanzamtes entdeckt. Poen, der ganz allein mit seinen Schwestern den Hof bewohnte, war seinen Steuerverpflichtungen nicht nachgekommen. Der Vollziehungsbeamte des Klever Finanzamtes wurde nach dem Hof beordert, um den entsprechenden Betrag zu pfänden. Als er jedoch den Hof betreten wollte, wurde er durch Poen zurückgewiesen, wobei dieser drohte, falls der Vollziehungsbeamte noch einen Schritt vorwärts mache oder in sein Haus komme, werde er ihm die Mistgabel durch den Leib rennen. Es blieb dem Vollziehungsbeamten nichts anderes übrig, als mehrere Polizeibeamte zu holen. Mit gezogenen Revolvern verschafften sie sich Eintritt in den Hof, um aber im Augenblick entsetzt zurückzuprallen. Der Hof war vollständig verwahrlost. Die Kühe in den Ställen glichen Gerippen. Bis über die Knie standen sie im Kot. Als man einen jungen Stier fortführen wollte, brach das Tier nach wenigen Schritten zusammen. Mit Mühe fand man zwei Kühe, die fortzuführen es sich noch lohnte. Die Angelegenheit wird wohl noch ein Nachspiel haben.

⊙ **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Im Zusammenhang mit den im Jahre 1923 aufgedeckten Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. O. war die Berliner Kriminalpolizei ersucht worden, bei der Aufklärung der Angelegenheit mitzuwirken. Jetzt sind mehrere Beamte der Reichsbahndirektion, darunter auch der Reichsbahnrat Friedrich Hölsing, verhaftet worden. Als letzterer heute vormittag ins Gefängnis eingeliefert werden sollte, stürzte er sich während des Transports in die Oder. Die reißende Strömung des Flusses führte ihn sofort stromabwärts, so daß er bisher noch nicht geborgen werden konnte.

WTB. **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Gestern abend gab der 35 Jahre alte Werkführer Mann in den Havelanlagen bei Spandau auf seine 24jährige Geliebte fünf Revolverschüsse ab, die das Mädchen so schwer verletzten, daß sie zusammenbrach. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie schwer darniederliegen. Als Grund der Tat wird Eifersucht angenommen.

⊙ **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) Von einer Eisenbahnbrücke der Berliner Vorortstrecke Lichterfelde-West und Zehlendorf-Mitte stürzte sich gestern eine Frau herab. Die Lebensmüde fiel auf das Dach der Lokomotive, stürzte dann zur Erde und blieb, aus einer Kopfwunde blutend, besinnungslos liegen. Beamte des Zuges sorgten für die Ueberführung der Bewußtlosen, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, ins Krankenhaus.

WTB. **Stralsund**, 1. April. (Telegramm.) Gestern abend fuhr hier ein Auto in eine größere Menschenmenge hinein, die gerade das Theater bezw. eine Versammlung verlassen hatte. Zwei Männer und drei Frauen wurden schwer verletzt. Eine Lehrerswitwe starb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Die Schuld trifft den Führer der Autodroschke, der einem Kaufmann den Führerplatz abgetreten hatte. Der Kaufmann und der Kraftwagenführer, die auch betrunken gewesen sein sollen, wurden verhaftet.

(:) **Paris**, 2. April. Die Fastenpredigten des jungen Oratorianers Pater Sanson in der Domkirche Notre Dame wurden erstmals auf alle Radioapparate der Stadt Paris übertragen. Nach der zweiten Predigt baute man einen Lautsprecher in die Domkirche ein, der sich sehr gut bewährte. Nun folgte dieser Neuerung der Anschluß der berühmten, altehrwürdigen Kanzel an die Radio-Sendestation von Paris.

Waldbrand in staatlichen Forsten.

WTB. **Berlin**, 2. April. (Telegramm.) In der Nähe des Bahnhofes Schulzendorf entstand heute nachmittag, wahrscheinlich infolge leichtfertigen Fortwerfens von Zigarettenresten, in einer Kiefernschonung ein Brand, der sich auf eine etwa 15 000 Quadratmeter-Fläche ausdehnte. Den vereinigten Wehren der umliegenden Orte gelang es, den Brand nach etwa einer Stunde zu löschen.

Bierstreik in Nordbayern.

Wp. **Bayreuth**, 2. April. (Telegramm.) In vielen Orten des Bezirksamtes Bayreuth hat in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der Bierstreik eingesetzt. Der Streik soll solange fortgesetzt werden, bis eine erhebliche Bierpreissenkung vorgenommen wird. (Einen Steg der bierfreudigen Bayern können wir uns nicht denken. Die Red.)

Verzweiflungstat einer Sechsjährigen.

(:) **Warschau**, 3. April. (Telegramm.) Gestern sprang ein sechsjähriges Kind, die Tochter eines Arbeitslosen Kellners, aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof hinunter, weil sie mit ihrem zwei Jahre jüngeren Brüderchen allein gelassen worden war und mit ihrer Mutter nicht zur Kirche gehen durfte. Das Kind erlitt schwere Schädelbrüche und war sofort tot.

Wenn man übermüdet ist.

drd. Wenn man übermüdet ist, soll man sich nicht daran machen, noch eine schwere Arbeit zu erledigen. Es kommt selten etwas Gescheites bei solch einer Zwangssache heraus. Ein Ehepaar in Husum mußte das jüngst auch erfahren. Der Mann war spät abends von seiner Tagesarbeit heimgekommen und hatte seine Frau immer noch damit beschäftigt gefunden, das schon am Morgen begonnene große Osterreinemachen zu erledigen. Obgleich der brave Gatte ziemlich abgearbeitet war, so schickte er doch seine bessere Ehehälfte sofort in die Federn und ging daran, als letzte Arbeit das Oelen des Fußbodens vorzunehmen. Er arbeitete darauf geraume Zeit beim Scheine einer trüben brennenden Petroleumlampe und kroch dann ebenfalls ins Bett. Am nächsten Morgen besah sich das Ehepaar das Werk seiner Hände. „Das riecht aber komisch," sagte sie. „Solchen merkwürdigen Fußbodenglanz habe ich noch nie gesehen," bemerkte er. Man prüfte die Sache näher und es stellte sich heraus, daß der gute Mann in seiner Uebermüdung zum Oelen statt Fußbodenlack Brombeersaft genommen hatte. Hoffentlich hatte der Gute sich nicht nach seiner schweren Arbeit aus Versehen einen kühlen Trunk mit Fußbodenöl gemischt.

Der Meisterschuß.

drb. Schußwaffen haben eine merkwürdige Anziehungskraft für junge Männer. Einen Schießprügel zu besitzen, ist die heimliche Sehnsucht vieler, eben dem Knabenalter entwachsener Jünglinge. Schon der Besitz einer Flobertpistole kann sie glücklich machen, wenn sein Besitzer im Schießen gänzlich unerfahren ist. Das zeigte sich kürzlich auf der Landstraße zwischen Saaz und Postelberg in der Tschechoslowakei. Zwei junge Kutscher marschierten hinter ihren freigehenden Pferden besagte Landstraße entlang und vertrieben sich die Zeit damit, aus einer Flobertpistole zu schießen. Anfangs begnügten sie sich damit, die Porzellan-Isolatoren der Telegraphenstangen und die Spatzen zum Spiel zu nehmen. Schließlich aber erklärte einer von den beiden, er werde jetzt einen Meisterschuß tun gegen den der berühmte Apfelschuß Tells ein Kinderspiel ist. Er veranlaßte seinen Kollegen vorauszugehen und die Peitsche hochzuhalten. Er wollte dann den Peitschenstiel mit tödlicher Sicherheit treffen. Sein Kamerad ging auf den törichten Vorschlag ein. Der jugendliche Meisterschütze hob die Waffe, zielte scharf, drückte ab und — traf den Vorangehenden in den fleischigen Teil des Oberschenkels. Mit dem guten Einvernehmen war es nun natürlich vorbei. Zwar heilte die leichte Wunde bald, aber die Angelegenheit ließ sich nicht unterdrücken. Der Meisterschütze bekam vom zuständigen Bezirksgericht eine geringe Strafe zudiktiert.

Wie gewonnen, so zerronnen.

drb. In St. Pölten stahl ein 19jähriger Schuhmacherlehrling einem Kirchendiener 700 Schillinge und fuhr schleunigst nach der großen Stadt an der schönen blauen Donau, um das auf unredliche Art und Weise erworbene Kapital anzulegen. Dieses brachte er mit einem für sein Alter erstaunlichen Talent fertig. Zwei Tage und zwei Nächte durchjubelte er fröhlichen Mutes. Trotz seines abgerissenen Aussehens wurde er überall als Gentleman großen Stiles empfangen. Sämtliche Musiker, Kellner und Türsteher lebten von dem, was ihnen die freigebige Hand des jungen Kavaliers spendete. Die sogenannten Damen nicht zu vergessen. Einen ganzen Tag widmete der Kavalier dem Prater, wo er keine Bude unbeachtet ließ. Ja, er gewann sogar zwei herrliche Uhren aus reinem Blech. Kurz und gut, es war ein Gaudi ersten Ranges, das noch einige Tage in Linz und Salzburg weiterging. Dann kam der große graue Katzenjammer nach. Total abgebrannt, mußte sich der Jüngling nach Wien durchbetteln, wo er von der Polizei aufgegriffen wurde. Nun schloß sich die Zellentür hinter dem jungen Bruder Leichtsinn, dem wahrscheinlich eine längere Strafe dazu Gelegenheit geben wird, darüber nachzudenken, daß das alte Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen", immer noch seine Gültigkeit hat.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Schlechte wirtschaftliche Ostern.

⚒ Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: Der Arbeitsmarkt ist auch in der Berichtswoche nicht von der Stelle gekommen. Die geringe Verminderung der Arbeitsuchenden an den einzelnen Stellen fällt nicht ins Gewicht. Was die Landwirtschaft und Gärtnerei an Arbeitskräften abnimmt, kann man nicht auf eine Besserung des Arbeitsmarktes anrechnen. Es wurden jugendliche Erwerbslose aus der Stadt in die Landwirtschaft übergeführt. Der industrielle Arbeitsmarkt hat dagegen keine Aufnahmefähigkeit, oder er verminderte sogar noch die Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau nehmen die Feierschichten zu. Die eisenverarbeitende Industrie meldet neue Betriebseinschränkungen. Der Arbeitsmarkt der Maschinenindustrie ist unbefriedigend. Das Spinnstoffgewerbe weist eine weitere Verschlechterung auf. Die Zunahme der Bautätigkeit ist, verglichen mit dem Vorjahre, recht gering. Auch die Industrien, für die der März in normalen Zeiten ein Monat mit lebhaftem Saisongeschäft ist, und denen Ostern einen größeren Umsatz bringt, merkten von der Belebung kaum etwas. So klagen die Wuppertaler Industrien darüber, daß der Umsatz weit hinter dem des Vorjahres zurückbleibt. Die Leder- und Papierindustrie und das Vervielfältigungsgewerbe sind gering beschäftigt. Eine weitere Abschwächung wird für April und Mai erwartet. Wenn man 1923, das Jahr des Ruhrkampfes, ausscheidet, so haben wir jetzt die größte Erwerbslosigkeit seit 1919. Für die Beurteilung der Lage ist neben der hohen Ziffer der Erwerbslosen vor allem die Tatsache wichtig, daß sich die Arbeitslosigkeit so zäh hält. Der Vergleich mit England drängt sich immer wieder auf. England hatte im Jahre 1920 den günstigsten Arbeitsmarkt und von diesem Jahre an die bekannte chronische hohe Erwerbslosigkeit mit 1,2 Millionen Erwerbslosen im Durchschnitt der letzten Jahre. In den meisten europäischen Ländern hatte das Jahr 1920 ebenfalls den günstigsten Arbeitsmarkt mit nachfolgender dauernder Depression. Die Störungen der normalen Entwicklung durch Geldentwertung — Scheinblüte des Arbeitsmarktes — muß man natürlich ausscheiden. Bis zum September 1924 wurde der deutsche Arbeitsmarkt durch die Inflation und den Ruhrkampf gestört. Das Jahr 1925 war das erste Jahr nach dem Kriege, in dem die deutsche Wirtschaft mit einer stabilen Währung und „normaleren" Verhältnissen rechnen konnte, und in diesem Jahre ist in Deutschland, was psychologisch leicht zu erklären ist, die gleiche Ueberspannung der Produktion mit einem günstigen Arbeitsmarkt eingetreten wie in England und anderen Ländern schon im Jahre 1920. Ihr folgt in genauer Parallelität zur englischen Entwicklung der Rückschlag, der jedenfalls bis jetzt bedenkliche Anlagen zeigt, chronisch zu werden. Es soll selbstverständlich nicht bestritten werden, daß solche Analogieschlüsse vorsichtig beurteilt werden müssen. Aber in diesem Fall ist die Entwicklung, wenn man die Störungen, die die Erkenntnis erschweren, ausschaltet, so parallel verlaufen, daß es nicht zufällig sein kann, sondern die gleichen Ursachen hüben und drüben vorhanden sein müssen. Für Deutschland kommt noch hinzu, daß es sich in einer ungünstigeren Wirtschaftslage befindet wie England. Es müssen die Nachwirkungen der Inflation überwunden und die Reparationsleistungen nach dem Dawesplan aufgebracht werden. Jedenfalls wird man guttun, die englischen Erfahrungen mit einer hohen Dauerarbeitslosigkeit zu prüfen und auszunutzen.

Hauptmarkt in Köln.

MTB., **Köln**, 1. April. Der letzte Hauptmarkt vor den Ostertagen war reich beschickt. Außerordentlich groß war auch die Zahl der auswärtigen Aufkäufer. Schon in der ersten Marktstunde setzte ein lebhaftes Geschäft ein, und manche Ware stieg nicht unerheblich im Preis. Ein Ueberangebot lag in Spinat vor, der zu 33, später zu 28 und 25 Pfg. das Pfund verkauft wurde. Feldsalat kostete 30—45, Möhren 8—10, Rhabarber 10, Rübstiel 10—12 Pfg. das Pfund, hiesige Radieschen 8—10 Pfg. das Gebund. Aus Holland wurde auf dem Heumarkt angeboten Breitlauch 15 Stangen zu 1,20, Kopfsalat 30 Stück 9 Mark. Reiche Vorräte hatten die Importeure in der Markthalle. Es gab u. a. aus Holland neben Kohlgemüse jungen Spinat zu 40 Pfg. das Pfund, Gurken zu 90 Pfg. das Stück, Möhren zu 15 Pfg. das Gebund. Aus Frankreich Blumenkohl zu 1,25 das Stück, Spargel 1,25 Mark und Erbsen 50 Pfg. das Pfund, Kopfsalat 25 Pfg. das Stück. Neue Kartoffeln aus Algier kosteten 28, aus Italien 25 Pfg. das Pfund, ferner gab es aus Algier Dickebohnen zu 50 Pfg. das Pfund. An den Fischständen war viel Ware, und auch die Rheinfischer hatten reiche Beute. Es kosteten Barben und Hecht 1,20, Aal 1,80, Schleien 1,50, Backfisch 0,60 bis 0,95 Mark das Pfund. Gut beschickt war auch der Geflügelmarkt. Suppenhühner kosteten 1,50, Hähne 2,00, Kapaun 2,25 Mark das Pfund. Eier kosteten 9—13 Pfg. das Stück, Butter brachte 2,00—2,20 Mark das Pfund.

Der kaufmännische Stellenmarkt im Monat März.

Leichtere Besserung im Groß- und Kleinhandel.

Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt war die Vermittlungstätigkeit im verflossenen Monat nicht sehr rege. Immerhin sind bei der Nachfrage nach Kaufmannsgehilfen gewisse Veränderungen eingetreten, die Beachtung verdienen. Von 100 offenen Stellen entfielen im Monat März 24 auf die Industrie, 36 auf den Großhandel, 15 auf den Kleinhandel und 25 auf andere Geschäftszweige. Es ergibt sich aus dieser statistischen Uebersicht, die uns die Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zur Verfügung stellt, daß die Nachfrage im Großhandel und im Kleinhandel zunimmt. Auffällig war u. a. die starke Nachfrage nach Fachkräften aus dem Lebensmittelkleinhandel, die besonders in Berlin zu spüren war. Der Nachfrage im Groß- und Kleinhandel entspricht der geringere Zugang an Bewerbern aus beiden Geschäftszweigen. Diese Bewerberzugänge werden durch einen starken Bewerberandrang aus der Industrie überflügelt, woran die süddeutsche Industrie besonders beteiligt ist. Folgende Verhältniszahlen geben einen wertvollen Ueberblick über die Gliederung des Bewerberandranges im Monat März: von 100 Bewerbern entfielen 50 auf die Industrie, 26 auf den Großhandel, 12 auf den Kleinhandel und der Rest auf verschiedene andere Geschäftszweige. In den letzten Tagen sind Meldungen aus einigen Industriegebieten eingegangen, die auf das Zurücknehmen ausgesprochener Kündigungen schließen lassen. Ein einwandfreies Bild über die während des Monats März eingetretenen weiteren Belastungen des kaufmännischen Stellenmarktes läßt sich erst im Laufe des Monats April gewinnen, sobald die Meldungen der in gekündigtem Anstellungsverhältnis befindlichen Bewerber über die etwaige Weiterbeschäftigung oder die eingetretene Stellenlosigkeit vorliegen.

Konkurse im ersten Vierteljahr 1926.

Obwohl die Anzahl der neu eröffneten Konkurse im Monat März nicht unerheblich zurückgegangen ist (in diesem Monat sind 1893 Konkurse verhängt worden, gegen 2016 im Februar), stellt doch die Gesamtzahl der Konkurseröffnungen im ersten Vierteljahr 1926 einen Gipfel dar. Nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" sind in diesem Zeitraum 5013 Konkurse eröffnet worden, gegen 4179 im 4. Vierteljahr 1925 und nur 2163 im ersten Vierteljahr 1925. An Geschäftsaufsichten sind im März 1488 verfügt worden, gegen 1580 im Februar und 1573 im Januar 1926.

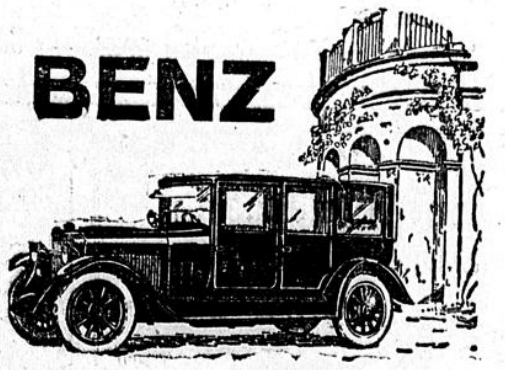
Zur Geschäftslage der Dürener Industrie Ende März 1926.

Wp. **Düren**, 2. April. Die Geschäftslage hat sich weiterhin allgemein verschlechtert. Während noch vor einigen Wochen von einer Stagnation der Wirtschaftskrise gesprochen werden konnte, ist heute die Lage trauriger denn je. Zahlreiche Fabrikbetriebe, die bisher, wenn auch nicht mit ihrer ganzen regelmäßigen Arbeiterschaft, so doch nur mit unwesentlichen Verminderungen, eine verkürzte Arbeitszeit haben durchhalten können, haben gerade im Berichtsmonat eine überaus starke Verminderung der Belegschaften durch Entlassungen vornehmen müssen; teilweise sogar mit weiterer Verkürzung der Arbeitszeit für die restlichen Belegschaften. Es ist schwer zu sagen, welche von den Industriezweigen des Dürener Bezirks am härtesten betroffen sind, weil sich die Krise allgemein auf die Industrie auswirkt. Solange nicht die bekannten und immer wieder verlangten Voraussetzungen für eine Besserung der Beschäftigungslage geschaffen sind, ist für eine günstige Beurteilung der Lage für die nächste Zukunft nichts zu erhoffen. In Sonderheit liegt das Auslandsgeschäft, wovon die Dürener Industrie in Vorkriegszeiten zum sehr beträchtlichen Teile lebte, so gut wie ganz darnieder. Geschäftsabschlüsse, die mit dem Ausland zustandekommen, sind, darüber besteht Einstimmigkeit, von vornherein Verlustgeschäfte, die lediglich getätigt werden mit dem Bestreben, die noch erhaltene oder erst erworbene Kundschaft nicht zu verlieren in der Hoffnung auf bessere Zeiten.

Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919
Ein systematischer Ueberblick von
Dr. Fritz Stier-Somlo,
ordentlicher Professor des öffentlichen Rechts und der Politik an der Universität Köln.
3. ergänzte u. wesentlich veränderte Auflage.
Preis 7 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung
Jos. Fischer.

Damenuhr gefunden.
Ausk. erteilt die Geschst.

Der 10 PS BENZ



ist heute der billigste Qualitätswagen. Er ist ein echter Benz mit allen seinen Vorzügen: Zuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit. Es ist leicht zu fahren und anspruchslos in der Pflege. Er ist der ideale Wagen des selbstfahrenden Geschäftsmannes, des Arztes, des Landwirts.

Wir bitten Sie, bei unseren Vertretungen Offerten einzuholen.

Daimler Motoren Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim. **Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim.**



Der Frühling ist da!!

Lassen Sie sich kostenlos meinen neuen Frühjahrskatalog kommen!

Wollstoffe
für Kleid und Mantel:

Wollbatist
45 neue Farben, 80 cm breit ....M. 2.80

Poplin-Papillon
25 Farben u. schwarz, 105 cm breit ...M. 4.60

Neue Schotten
(Papillon, Krepp u. Köper) geschmackvolle Musterungen, 100 cm br. M. 4.25 3.80

Rips-Poplin
reine Wolle, neue Farben und schwarz, 130 cm breit ...M. 5.80

Wollrips
einfarbig und mouliné, 130 cm breit M. 9.25 8.70 7.80

Bordüren-Neuheiten
auf Wollrips und Kasha, 130 cm breit M. 9.50 9.25 7.50

Beliebte Seidenstoffe:

Seidendruck
Japon, Twill, Chinakrepp, Musslin, aparte Fantasie- und Bordüren-Muster, 90/100 cm breit M. 15.- 12.80 10.50 7.50

Halbseide, Waschseide gestreift u. kariert, 68/70 cm br. M. 3.70 3.30 2.90

Seidenkrepp
waschbar, Streifen, Karos u. Bordüren, 80/130 cm breit M. 13.50 9.80 8.50 7.50

Sehr preiswerte Waschstoffe:

Musslin
gr. Auswahl neuer Druckmuster, 70/80 cm breit, M. 1.40 1.30 -.95

Kunstseiden-Krepp-Marokain
einfarbig u. gemust., 98/100 cm breit, M 6.90 5.40 4.95

Krepp-Marokain
aparte Druckmuster f. Blusen u. Kleider, 68/70 cm breit, M. 1.75 1.65 1.55

Wollmusslin
bedruckt, riesige Auswahl neuester Dessins, 70/78 cm br. M. 4.20 3.80 2.90

Trikolin
für Kleider u. Oberhemden, 80/90 cm br., M. 4.90 3.80 2.40

Wollkrepp
bedruckt, für Kleider und Kasacken, 70/75 cm breit, M. 7.50 4.70 4.30

Es ist ja so leicht:
Bestellen Sie
Muster.
Diese und
Waren von 10.– M. an
erhalten Sie
postfrei!

Abteilung: Herrenstoffe
Feinste Kammgarne, Covertcoat und englische Sportstoffe.

Neu aufgenommen:
Frottierstoffe für Bademäntel
große Auswahl in hell- und dunkelgrundigen aktuellen Mustern, alle mod. Farben, 125/150 cm breit M. 13.50 9.80 6.80 5.50

CORDS
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
Köln, Neumarkt 4/6.

Statt Karten.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Rita** mit Herrn **Dr. med. Josef Dreßen** beehren sich bekannt zu geben

Staatl. Forstmeister Robert Daelen und Frau Elisabeth geb. Schmitz.

Ostern 1926
Oberförsterei Hambach bei Jülich.
Kein Empfang.

Statt Karten.

Käthe Stärk
Konrad Krieger
Verlobte.

Josef Jacobs
Grete Jacobs
geb. **Stärk**
Vermählte.

Jülich,
Ostersonntag 1926. Ostermontag 1926.

Die Verlobung
unseres einzigen Kindes **Erny** mit dem Postreferendar Herrn Dipl.-Ing. **Hans Kühlwetter** zeigen ergebenst an
Justizbezirksrevisor
Peter Hecken
und Frau Margarethe
geb. **Tuckermann.**
M. Gladbach,
Viersenerstraße 52.

Meine Verlobung
mit Fräulein
Erny Hecken
beehre ich mich bekannt zu geben.
Dipl.-Ing.
Hans Kühlwetter.
Düsseldorf.

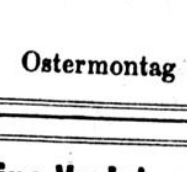
— Ostersonntag 1926. —

Änne Heidmann
Josef Driesch
Verlobte.

Jülich, Ostern 1926.

Anzeigen in **alle auswärtigen** Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl. **Jos. Fischer,** Jülich.

Eifel-Verein.
Oster-Montag Abfahrt 6,38 nach Heimbach. Wanderung Tal-perre.

Das unerreichte

Motorrad
liefern wir für
Mk. 525
Anzahlung kl Raten.
Generalvertretung:
H. F. Günter, G.m.b.H.
Düsseldorf, Kaiserstr. 49.

Osterspiele des F.-C. Jülich 1910.



Ostersonntag, nachm. **3,30** Uhr, treffen sich die **Ligamannschaften**
1. Spielvereinigung Solingen-Gräfrath
und **F.-C. Jülich 1910.**
2.30 Uhr: Spiel zweier Schülermannsch. des F.-C.
Ostermontag, nachm. **2,00** Uhr:
F.-C. „Olympia" Düsseldorf (D. J. K., I. Klasse)
gegen **F.-C. Jülich 1910 II.**
3,30 Uhr: Retourspiel der 1. Spielvereinigung Solingen-Gräfrath
gegen die **Liga-Mannschaft des F.-C. Jülich 1910.**



Gesangverein Amicitia Titz 1878
Chorstärke: 75 Sängerinnen und Sänger
Ostermontag, abends 8 Uhr
großes Konzert
in Ameln, Saal Hages
Zu regem Besuche ladet ein **der Vorstand.**

Keine Luxussteuer mehr!

Wegen Fortfall der Luxussteuer ab 1. April auf alle bisher luxussteuerpflichtigen Waren
7½% Rabatt.
Martin Wolff, Jülich, Marktplatz.
Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Junges, braves Mädchen
für den Haushalt auf dem Lande gesucht.
Auskunft in der Geschst.

Zuverlässiges Mädchen
sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Braver Junge
von 16–17 Jahren in kl landw. Betrieb sof. gesucht.
Gereonsweiler Nr. 8.

Verkauf einer Fuhrwerkswaage.

Die Verwaltung des städtischen Schlachthofes Linnich beabsichtigt, die vor dem städtischen Schlachthofe eingebaute **Fuhrwerkswaage** zu verkaufen. Die Waage ist 1913 erbaut worden von der Düsseldorfer Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, liegt in schmiedeeisernem Bett und hat bei 5000×2400 mm Brückengröße eine Wiegekraft von 8000 kg und eine Tragkraft von 10000 kg. Der Ausbau der Waage muß auf eigene Kosten vorgenommen werden.

Kaufangebote sind bis 15. April 1926 zu richten an:

Stadtverwaltung Linnich.
Der Bürgermeister: Walterscheid.

Damen-Putz
Große Auswahl in Damen-, Backfisch- u. Kinderhüten in jeder Preislage.

Umarbeiten u. Umpressen schnell und billig. / Trauerhüte stets vorrätig.

Franziska Haas
Gr. Rurstr. 16 **Jülich** Gr. Rurstr. 16

Zur Eröffnung meines **renovierten Lokales** veranstalte ich an **beiden Ostertagen von 5 Uhr ab**
Frei-Konzert.
Ferd. Winkel, Inden

Neueste
Mode-Zeitschriften
einzeln zu haben.
Buchhdlg. Jos. Fischer